



# **Meine Heimat. Meine Bank.**

JAHRESBERICHT 2022

## INHALT

---

Editorial.....	4
Vorstand.....	5
Aufsichtsrat.....	6
Beiräte.....	7
Lagebericht .....	8
Bericht des Aufsichtsrats .....	24
Jahresbilanz .....	26
Gewinn- und Verlustrechnung .....	28
Mitgliederbewegung.....	29
Impressum.....	30

# Editorial.

## SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN, SEHR GEEHRTE MITGLIEDER,

das Jahr 2022 hat wieder gezeigt, dass wir als Volksbank Stuttgart auch in herausfordernden Zeiten ein Stabilitätsanker sind und von unseren Kundinnen und Kunden als sicherer und verlässlicher Partner angesehen werden. Trotz der weltpolitischen Lage, der hohen Inflation und der schnellen Zinswende konnten wir unser Kundengeschäftsvolumen um 3,4 Prozent auf rund 17 Milliarden Euro steigern und ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 40,8 Millionen Euro erzielen. Mit diesem Ergebnis können wir angesichts des herausfordernden Umfeldes sehr zufrieden sein.

Besonders freuen können wir uns mit unseren Kunden über das starke Wachstum im Kreditgeschäft. Nach Berücksichtigung der Tilgungen wuchs die Summe aller Kundenkredite im Jahr 2022 um mehr als 10 Prozent auf über 5,2 Milliarden Euro. Vor allem im ersten Halbjahr wurde dieser Anstieg durch Immobilienkäufe von Privatkunden begünstigt. Aber auch regionale Firmenkunden haben mit der Finanzierung von Investitionen ihren Teil dazu beigetragen, das Wachstum voranzutreiben. Möglich war ein derart starker Aufschwung auch durch die Mehreinlagen unserer Kunden, die mit 3,9 Prozent auf 7,2 Milliarden Euro angestiegen sind.

Die feste Basis für jeglichen Erfolg sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Denn Sie sind es, die uns als Bank ausmachen. Ihr tägliches Engagement im Umgang mit Kundinnen und Kunden baut die Vertrauensbasis auf, die uns auch in diesen turbulenten Zeiten zusammenhält. Daher sind wir stolz darauf, auch auf Seiten unserer Mitarbeiter ein Plus verzeichnen zu können. Ende des Jahres 2022 haben wir mit 974 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 25 Kolleginnen und Kollegen mehr beschäftigt als im Vorjahr. Besonders unsere Angebote für die jungen Kundinnen und Kunden sowie für Gründer und Gründerinnen haben personelle Unterstützung erhalten.

Der Ausbau dieser beiden jungen Bereiche zahlt sich aus. Die Angebote der Gründerbank für Existenzgründer, Start-Ups und Unternehmensnachfolger in der Region wurden sehr gut angenommen. Über 100 Gründer haben von April bis Dezember 2022 ein Unternehmenskonto eröffnet, und in rund 460 Beratungsterminen haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Gründer unserer Region tatkräftig unterstützt.

Die FinanzScouts, unsere Berater für junge Leute, haben von April bis Dezember 2022 über 3.600 Beratungsgespräche

geführt und konnten so 850 neue Mitglieder für die Volksbank Stuttgart gewinnen. Hier zeigt sich, dass auch bei den so genannten Digital Natives die persönliche Beratung und der Ansprechpartner direkt vor Ort eine große Rolle spielen. Parallel dazu bleibt die Kommunikation über digitale Kanäle wichtig, wie die einfache Kontaktaufnahme über WhatsApp, die Interaktion über Instagram oder unseren Podcast.

Digitale Kommunikation und Services spielen auch bei nicht mehr jugendlichen Kundinnen und Kunden eine große Rolle im Alltag. Daher sind wir 2022 mit der Einführung des neuen Onlinebankings dem Wunsch nach mehr Digitalisierung in Finanzthemen nachgekommen. Damit ergänzen wir die persönliche Beratung durch selbständig nutzbare digitale Angebote. Kundinnen und Kunden können sich eigenständig über Angebote informieren und diese direkt online abzuschließen. Bei ergänzenden Fragen stehen unsere Beraterinnen und Berater weiterhin jederzeit für ein persönliches Gespräch bereit.

Ein großer Umbruch in der Finanzwelt, der uns auch 2023 noch beschäftigen wird, ist die Zinswende. Nach mehr als zehn Jahren, in denen die Zinsen nur gesunken sind, wurden die Leitzinsen 2022 durch die europäische Zentralbank wieder angehoben – und zwar sehr deutlich. Diese abrupte Wende hat im Geschäftsjahr unser Ergebnis belastet, da wir Korrekturen auf Wertpapierbewertungen vornehmen mussten. Auf mittel- bis langfristige Sicht gesehen, gibt uns die Zinswende aber Rückenwind. Denn Sparen lohnt sich wieder – und das ist die Grundlage unseres kundenorientierten und zuverlässigen Geschäftsmodells.

Wir haben in den letzten Monaten gesehen, dass eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitern, Kunden und Partnern den fruchtbaren Boden bildet, auf dem wir uns weiterentwickeln und wachsen können. Daher möchten wir uns für den stetigen Austausch und die konstruktive Zusammenarbeit mit unserem Aufsichtsrat, den regionalen Kundenbeiräten sowie unseren Mitgliedern bedanken. Gemeinsam können wir unsere Region auch in herausfordernden Zeiten gestalten und voranbringen. Seite an Seite – als starke und verlässliche Partner.

Stuttgart, im April 2023

Der Vorstand

# Vorstand.



**Andreas Haas**  
Mitglied des Vorstands

**Stefan Zeidler**  
Vorstandsvorsitzender

**Oliver Grötsch**  
Mitglied des Vorstands

**Michael Huppert**  
Mitglied des Vorstands  
(bis 31.03.2023)

# Aufsichtsrat.

**Albrecht Merz**  
Vorsitzender  
Bankdirektor i.R.

**Barbara Basalla<sup>5</sup>**  
stellv. Vorsitzende  
Steuerberaterin

**Herbert Äckerle<sup>2</sup>**  
Diplom-Ingenieur

**Bernd Klingel**  
Diplom-Ingenieur (BA)  
selbstständiger Unternehmens-  
berater

**Doris Riethheimer<sup>1,2</sup>**  
Bankkauffrau  
Bankangestellte

**Andreas Basler<sup>1</sup>**  
Bankkaufmann  
Bankangestellter

**Dr. Peter Maser<sup>4</sup>**  
Rechtsanwalt  
Geschäftsführer

**Markus Schäfer<sup>1,2</sup>**  
Bilanzbuchhalter International IHK  
Bankangestellter

**Thomas Bischoff<sup>6</sup>**  
Diplom-Kaufmann  
Bereichsleiter

**Dr. Florian Mehl**  
Geschäftsführer

**Anja Schiegl**  
Diplom-Ökonomin

**Jörg Bürkle**  
Diplom-Kaufmann  
geschäftsf. Gesellschafter

**Dr. Gisela Meister-Scheufelen**  
Juristin

**Uwe Turß<sup>1</sup>**  
Facharbeiter für BMSR-Technik  
Bankangestellter

**Wolfgang Dußling<sup>1</sup>**  
Diplom-Betriebswirt (FH)  
Bankangestellter

**Bernd Moritz<sup>1</sup>**  
Betriebswirt (VWA)  
Betriebsratsvorsitzender

**Isabella Weiß<sup>1,3</sup>**  
Bankkauffrau  
Bankangestellte

**Rainer Francisi<sup>3</sup>**  
Dipl.-Wirtschaftsingenieur (FH)  
Geschäftsführer

**Klaus Pfisterer<sup>2</sup>**  
Diplom-Verwaltungswirt

<sup>1</sup> von den Arbeitnehmern gewählt  
<sup>2</sup> bis 09.05.2022  
<sup>3</sup> ab 09.05.2022  
<sup>4</sup> stv. Vorsitzender bis 26.10.2022  
<sup>5</sup> stv. Vorsitzende ab 26.10.2022  
<sup>6</sup> bis 31.12.2022

# Beiräte.

## JUGENDBEIRAT REGIONALBEIRÄTE

	FELLBACH/KERNEN	WAIBLINGEN	WEINSTADT	WINNENDEN
<b>Nina Oppenländer</b> Vorsitzende	<b>Stefan Altenberger</b> Vorsitzender	<b>Ullrich Villinger</b> Vorsitzender	<b>Dirk Dlapal</b> Vorsitzender	<b>Jürgen Kiesl</b> Vorsitzender
<b>Lorena Recí</b> stellv. Vorsitzende	<b>Lena Gleich</b> stellv. Vorsitzende	<b>Jochen Müller</b> stellv. Vorsitzender	<b>Roland Engelhardt</b> stellv. Vorsitzender	<b>Rainer Heidenwag</b> stellv. Vorsitzender
Christoph Böhm Louis Bürkle Luca Dietrich Christian Dippon Giuliana Di Donna Victoria Geiger Jakob Hermann Paul-Lucas Jaus Maximilian Jung Tamara Kögel Stella Grace Konzelmann Moritz Langer Fabian Lapp Jule Reiter Anton Rothwein Lea Schwoerer Samuel Spaqi Karolin Tevs Celine Traub Benjamin Urschel Friedrich Vorbeck Marc Weisgerber Marvin Westlein Lennart Winkler	Fritz Aupperle Rüdiger Borck Ralf Büttner Bettina Futschik Wolfgang Grieshammer Herbert Hagenlocher Helmut Heissenberger Rolf-Dieter Hess Harald Hoffmann Jonas Huber Volker Kurz Frank Rauleder Florian Rombold Rainer Schenk Dietmar Schmid Lothar Schmid Katrin Wenger Susanne Zerweck-Locher	Andreas Bayer Alexander Eller Werner Fischer Cornelia Frank-Grotz Dr. Dunja Grettenberger Sabine Häfner Ulrich Hellerich Valentin Hess Ralf Klute Matthias Kuhnle Stefanie Laubengeiger Dr. Hans Matzenbacher Alfred Müller Willi Müller Harald Sauter Karl-Heinz Schubert Paul Strähle Doris Wallner Philip Zeisler Ulrich Zerrer	Edgar Bäuerle Andreas Brukner Markus Dannenmann Sabine Dippon Prof. Dr. Michael Dostal Andrea Ehrenmann Yvonne Ellwanger Simon Hayler Dr. Bernhard Hermann Thomas Lenz Claus Mannschreck Gerhard Mödinger Dietmar Reichert Wolfgang Schäfer Bärbel Schreiber Eberhard Siegle Stephanie Staudenmayer Martina Steuer	Reiner Ackermann Eberhard Aupperle Petra Börner Fabian Burkei Ottmar Escher Carolin Golter Jürgen Hanig Thomas Kaysser Leonie König Bernd Krautter Peter Langer Domenica Müller Marianne Römer Carina Sanwald Andrea Schneider Bernd Sommer Dr. Maria Vangelakaki

## REGIONALBEIRÄTE

BAD CANNSTATT	FEUERBACH	FILDER	SCHORNDRORF	STUTTGART-MITTE
<b>Gerhard Veyhl</b> Vorsitzender	<b>Dr. Jörg Schaible</b> Vorsitzender	<b>Andreas Schrade</b> Vorsitzender	<b>Dr. Ferdinand Scholl</b> Vorsitzender	<b>Michael Euchner</b> Vorsitzender
<b>Peter Hasmann</b> stellv. Vorsitzender	<b>Jo Vincent Schwarz</b> stellv. Vorsitzender	<b>Matthias Gaebler</b> stellv. Vorsitzender	<b>Christoph Sugg</b> stellv. Vorsitzender	<b>Ulrich Wecker</b> stellv. Vorsitzender
Wilhelm Bauer Jan Caspar Alexander Gläser Stefanie Gottschick-Rieger Jutta Graf Barbara Hoffmann Dr. Niko Kleinmann Hans-Ulrich Kopp Hans-Peter Louis Jürgen Maier Eberhard Probst Michael Rosenberg-Pohl Stefanie Sailer-Puritscher Dr. med. Ulrich Schreiber Heiner Siegloch Wolfgang Thie Karl Georg Wentz Dr. Rolf Zondler	Marion Berger Kathrin Bieber Katharina Braun Cornelie Class-Hähnel Uwe Deyle Frank Dietrich Sebastian Dill Andrea Ettengruber Christoph Gulde Thomas Hild Winfried Kaiser Viola Noack Heinz-Michael Sickinger Klaus Stumpp Jutta Talmon Gros Heinz Widmann Monika Wieland	Ulrike Bayerbach Petra Belz Harald Brösecke Oliver Cantz Ulrike Dausgschieß Dr. Christel Dauster Matthias Filbinger Volker Haisch Prof. Dr. Dirk Heuzeroth Kristine H. Hossfeld Dr. Bernhard Lohss Stephan Mache Konstantin Marmonitis Ellen Matthes-Kahle Sigrun Putzar Stefanie Roßbänder Georgios Sidirourgopoulos Ingrid Weiser	Sabine Brennenstuhl Verena Bund Bernd Foschiatti Wolfgang Gabriel Sandra Heinlein Werner Hinderer Dr. Günther Hurlebaus Thomas Kurz Bernd Lukatsch Klaus Mayer Nina Mayerle Wolfgang Müller Hartmut Pfeil Roland Schanbacher Markus Schlotz Michael Seibold Wolfram Stegmaier Werner Weinschenk Prof. Christof Wolfmaier	Gerhard H. W. Bach Cornelia Bains-Terschawetz Jochen Bayer Kirsten Breitling Javor Endrev Werner Fieß Dr. Eduardo Garcia Claudia Hegemann Jörg Hoffmann Gerhard Kemmner René Köhler Dr. Katrin Konzelmann Dr. Katharina Luz Veit Mathauer Claus Munkwitz Prof. Mini Schulz Walter Johannes Steyer Jan Tenné

## LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2022 DER VOLKSBANK STUTTGART EG

### A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

#### Geschäftsgebiet und Geschäftsaktivitäten

Die Volksbank Stuttgart eG ist eine Universalbank in der Region Stuttgart, die unter Wahrung der genossenschaftlichen Prinzipien der Förderung ihrer Mitglieder im Sinne des Genossenschaftsgesetzes traditionell verpflichtet ist. Sie versteht sich als Partnerin der Privatpersonen und der mittelständischen Wirtschaft in der Region Stuttgart. Gemäß unserer Geschäftsstrategie gehören die lokale Versorgung der Bevölkerung mit Finanzdienstleistungen und die mitgliederorientierte bzw. bedarfsgerechte Beratung und Betreuung zum Leistungsangebot. Darüber hinaus ist auch die Bereitstellung von Liquidität für die Investitionsfähigkeit der heimischen Wirtschaft im Rahmen der Kreditvergabe ein zentraler Bestandteil des Geschäftsmodells. Als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditätssteuerung dient das Eigengeschäft. Die Bank nutzt das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Sitz der Volksbank Stuttgart eG ist die Daimlerstraße 129 in Stuttgart. Das Geschäftsgebiet der Volksbank Stuttgart eG umfasst die Landeshauptstadt Stuttgart, den Rems-Murr-Kreis, den Ostalbkreis, die Landkreise Ludwigsburg und Esslingen sowie die daran angrenzenden Landkreise und ist in 9 Regionaldirektionen gegliedert. Die Volksbank Stuttgart eG ist mit 51 Filialen, 37 Selbstbedienungsfilialen sowie 14 Automaten-zweigstellen im Geschäftsgebiet vertreten.

Im Genossenschaftsregister sind unter der Volksbank Stuttgart eG zwei Zweigniederlassungen im Sinne von § 14 Genossenschaftsgesetz eingetragen. Sie firmieren unter „Stuttgarter Bank Zweigniederlassung der Volksbank Stuttgart eG, 70174 Stuttgart“ und „Stuttgarter Volksbank Zweigniederlassung der Volksbank Stuttgart eG, 70174 Stuttgart“.

#### Mitgliedschaften bei Verbänden

Die Volksbank Stuttgart eG ist der Sicherungseinrichtung (Garantieverbund des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V.) angeschlossen. Mit der Zugehörigkeit zum Garantieverbund und durch die Abgabe einer Garantieverpflichtung gegenüber dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. übernommen. Die Sicherungseinrichtung gewährt den Banken einen umfassenden Institutschutz. Darüber hinaus ist die Volksbank Stuttgart eG Mitglied in der BVR Institutssicherung GmbH, die ein amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem darstellt und die Anforderungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) gemäß Einlagensicherungsgesetz erfüllt.

Die Volksbank Stuttgart eG ist Mitglied im Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V. (BWGV), Karlsruhe, sowie im Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Berlin.

#### Personal- und Sozialbereich

Zum Jahresende 2022 beschäftigte die Volksbank Stuttgart eG insgesamt 974 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 585 Vollzeitbeschäftigte, 338 Teilzeitbeschäftigte, 45 Auszubildende und 6 Studenten der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten lag bei 63,3 %.

Regelungen der Altersteilzeit nehmen derzeit 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Anspruch. Davon befinden sich 25 Personen bereits in der sogenannten Freistellungsphase. 40 Personen befanden sich zum Jahresende 2022 in der Elternzeit. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit aller Beschäftigten beträgt rund 19,7 Jahre. Das durchschnittliche Alter liegt bei 44,7 Jahren. Die Fluktuationsquote lag bei 4,4 %. Im letzten Jahr betrug sie 3,4 %.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr beendeten 14 Auszubildende ihre Ausbildung mit dem Abschluss Bankkaufmann/frau bzw. Finanzassistent/in.

Die betriebliche Personalentwicklung wird durch unsere „Volksbank Stuttgart Akademie“ abgebildet. Das Angebot an Bildungsmaßnahmen wird laufend den Veränderungen an die erforderlichen Handlungskompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angepasst.

Unsere Führungskräfte werden umfassend in ihrer Führungsaufgabe begleitet. Die Umsetzung des Bildungsangebotes erfolgt durch interne Fachreferenten und Trainer, durch Coaches und Spezialisten der Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe, durch die genossenschaftlichen Bildungseinrichtungen sowie weitere externe Bildungsanbieter.

Der Ausbildungs- und Schulungsaufwand lag im Jahr 2022 bei insgesamt 1,2 Mio. Euro. Unsere Fortbildungsförderung beinhaltet auch die Unterstützung berufsbegleitender Qualifizierungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Beteiligung an den Kosten und durch bezahlte Freistellungen.

### B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

#### 1. Rahmenbedingungen

##### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

Die nachfolgenden Angaben zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung beruhen im Grundsatz auf Angaben des Statistischen Bundesamtes, der Deutschen Bundesbank und der Europäischen Zentralbank (EZB).

Die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands wurde 2022 spürbar durch die Folgen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine belastet. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,8 % erhöht. Damit stieg die

Wirtschaftsleistung in 2022 deutlich schwächer als 2021 (2,6 %) an, obwohl die Erholung von der Coronakrise weiterhin anhielt.

Zum Jahresbeginn hat sich die Wirtschaftsleistung noch kräftig ausgeweitet. Im weiteren Jahresverlauf verschlechterte sich die Konjunktur aber deutlich, was zu einer Schrumpfung zum Jahresende führte. Hauptgrund für die Verschlechterung waren die wirtschaftlichen Begleiterscheinungen des Ende Februar einsetzenden russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine, sowie nochmals steigende Energie- und Rohstoffpreise, länger bestehende Lieferkettenstörungen und enorme Unsicherheiten, nicht zuletzt über die Gasversorgung. Ende August stellte Russland seine Gaslieferungen nach Deutschland vollständig ein. Gedämpft wurde die gesamtwirtschaftliche Entwicklung zudem durch den Arbeitskräftemangel und die Spätfolgen der Coronapandemie, die sich unter anderem in zeitweisen Lockdowns in China und den streckenweisen hohen Krankenständen hierzulande zeigten.

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte sind im Jahr 2022 preisbereinigt um 4,3 % gestiegen (Vorjahr 0,4 %). Die Konsumausgaben des Staates sind erneut gestiegen. Die Bruttoanlageinvestitionen stagnierten, nachdem sie im Vorjahr noch bedeutsam zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beigetragen hatten. Der Außenhandel erholte sich weiter vom pandemiebedingten Konjunktureinbruch des ersten Halbjahres 2020. Die Exporte (2,9 %) und die Importe (6,0 %) legten zu, wenngleich weniger dynamisch als im Vorjahr (9,7 % beziehungsweise 9,0 %). Das gesamtstaatliche Haushaltsdefizit ist gegenüber dem Vorjahr von 134,3 auf rund 101,3 Mrd. Euro zurückgegangen. Die Defizitquote sank von 3,7 % auf 2,6 %. Der Bruttoschuldenstand im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt dürfte sich von 68,6 % im Vorjahr auf rund 67 % vermindert haben.

Auch am Arbeitsmarkt setzte sich die Erholung vom Krisenjahr 2020 fort. Die Arbeitslosenquote sank von 5,7 % im Vorjahr auf 5,3 %. Die Erwerbstätigenzahl erhöhte sich 2022 um knapp 600.000 auf rund 45,6 Mio. Menschen. Sie erreichte damit einen neuen Höchststand.

Die Inflationsrate lag mit 6,9 % im Jahresdurchschnitt so hoch wie seit fast 50 Jahren nicht mehr (Vorjahr: 3,1 %). Maßgeblich für die enorme Teuerung waren die Energie- und Nahrungsmittelpreise, die im Zuge des Ukrainekrieges sowie der andauernden Lieferengpässe um außerordentliche 29,7 % bzw. 13,4 % stiegen.

Das verarbeitende Gewerbe hatte 2022 mit kriegsbedingt beschleunigten Preissteigerungen, anhaltenden Liefer- und Personalengpässen, einer schwächeren Weltkonjunktur und politischen Unsicherheit zu kämpfen. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Wirtschaftsbereichs stagnierte daher im Wesentlichen (0,2 %). Innerhalb der Industrie zeigten sich aber teilweise recht unterschiedliche Tendenzen, was sich vielfach durch die verschiedenen Energieintensitäten der einzelnen Branchen erklären lässt.

Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Baugewerbes sank aufgrund von andauernden Engpässen bei Materialien, Personal und Bauland sowie verschlechterten Finanzierungsbedingungen im Zuge der Zinswende um deutliche 2,9 % und damit stärker als im Vorjahr (Rückgang um 1,4 %).

Auch im Handwerk hat sich die Konjunktur abgeschwächt. Zwar lagen die Umsätze der amtlichen Handwerksberichterstattung deutlich im Plus. Über alle Gewerbebezüge hinweg nahmen sie in den ersten drei Quartalen 2022 um kräftige 10,3 % zu. Das Wachstum war jedoch vor allem durch höhere Preise getrieben. Die Ertragslage vieler Betriebe dürfte sich wegen der teilweise drastisch gestiegenen Energie- und Materialkosten, die nur bedingt an die Kunden weitergereicht werden konnten, deutlich verschlechtert haben.

Angesichts des starken Anstiegs der Verbraucherpreise und der fortbestehenden Lieferkettenprobleme konnte der Einzelhandel 2022 nicht an das Wachstum der Vorjahre anknüpfen. Der preisbereinigte Einzelhandelsumsatz verminderte sich um 0,6 %. Im Kontrast zum Einzelhandel blieb der Großhandel auf seinem Wachstumskurs. Darauf lassen die amtlichen Umsatzdaten des Zeitraums von Januar bis November schließen. In diesen Monaten lag der preisbereinigte Großhandelsumsatz gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,3 % im Plus.

Der Dienstleistungssektor war 2022 der wichtigste Motor des gesamtwirtschaftlichen Wachstums. Dessen preisbereinigte Bruttowertschöpfung legte um 2,9 % zu und damit stärker als im Vorjahr (2,4 %). Innerhalb des Sektors wiesen die Bereiche sonstige Dienstleister (6,1 %) sowie Handel, Verkehr, Gastgewerbe (4,0 %) die stärksten Zuwächse auf, die durch die Rückführung der Infektionsschutzmaßnahmen positiv beeinflusst wurden.

An den Aktienmärkten begann der DAX das Jahr mit leichten Verlusten, die sich nach dem russischen Einmarsch in der Ukraine schnell ausweiteten. Nach 15.885 Punkten zum Jahresauftakt fiel der Deutsche Leitindex bis zum 8. März auf einen zwischenzeitlichen Tiefstand von 12.832 Punkten. Zwar konnten die starken Verluste zunächst wieder ausgeglichen werden, die Abwärtsbewegung hielt aber an. Am 29. September erreichte der DAX seinen Jahrestiefstand mit 11.976 Punkten, ein Rückgang um 24,6 % zum Stand vom Jahresanfang. Auf das Gesamtjahr gerechnet verlor der DAX 12,3 % und zeichnete sich wie die globalen Aktien- und Anleihenmärkte durch eine deutlich gestiegene Volatilität aus. Im internationalen Vergleich entwickelte sich der Deutsche Leitindex damit schlechter als der europäische Index EuroStoxx50, der 11,7 % verlor, oder der traditionelle US-Index Dow Jones mit 8,8 %.

Auch an den Finanzmärkten wurde das Jahr 2022 vom russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine geprägt. Weltweit reagierten Notenbanken mit Zinserhöhungen auf die hohe Inflation. Während die Schwellenländer ihre Leitzinsen teils schon 2021 erhöht hatten, folgten die Industriestaaten erst 2022. Die US-Notenbank Fed straffte ihren geldpolitischen Kurs 2022 deutlich, zum Jahresende lag der Leitzins der Fed bei 4,25 % bis 4,5 %. Parallel begann der Abbau ihrer Anleihebestände.

Zum Jahresbeginn ging die EZB trotz hoher und steigender Inflationsraten noch von einem temporären Inflationsschub aus. In mehreren Schritten beendete sie zuerst ihre Anleihekaufprogramme. Im Februar endeten die Zukäufe des pandemiebedingten Anleihekaufprogramms (PEPP) und im Juli die des schon 2014 gestarteten Anleihekaufprogramms (APP). Beginnend mit dem 27. Juli erhöhte die EZB dann auch ihren Leitzins erstmals seit dem Jahr 2011. Innerhalb von fünf Monaten stieg er auf 2,5 %.

Das vergangene Jahr war auch für die internationalen Anleihe- märkte außergewöhnlich. Sorgte Russlands Angriff auf die Ukraine unmittelbar noch für einen Rückgang der Anleihe- renditen und damit eine Kurserholung, stiegen die Renditen im weiteren Jahresverlauf deutlich. Die zunehmend straffen Zinsschritte weltweit wichtiger Notenbanken, insbesondere aber in den Industrieländern, bewirkten einen deutlichen Kursverfall. Entsprechend deutlich stiegen die Renditen. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe stieg auf 2,56 % zum Jahresende. Damit lag die Rendite 274 Basispunkte höher als zu Jahresanfang. Die Rendite der zehnjährigen US-Bundes- anleihe stieg 2022 von 1,50 % auf 3,83 %, also um 233 Basis- punkte. Neben den Renditen stieg auch die Volatilität an den Anleihemärkten, die insbesondere in der zweiten Jahreshälfte sehr stark auf makroökonomische Daten und die Ankündi- gungen sowie Kommunikation der Notenbanken Fed und EZB reagierte.

Der Euro schwächte sich im Jahresverlauf – ausgehend von einem Kurs zum Jahresauftakt von 1,14 Dollar – gegenüber dem Dollar deutlich ab. Insbesondere in den ersten drei Quartalen 2022 wirkten sich die schnelleren Zinserhöhungen der Fed und die erwarteten schweren konjunkturellen Folgen der Energie- krise für Europa durch Russlands Angriffskrieg negativ auf den Wechselkurs des Euro aus. Auch der Status des Dollars als sichere, globale Reservewährung ließ den Euro wie viele andere Devisen an Gegenwert verlieren. Am 27. September 2022 erreichte er mit einem Wert von 0,96 Dollar sein Minimum. Im 4. Quartal konnte sich der Euro dann jedoch wieder etwas erholen. In diesem Zeitraum nahmen die Schätzungen für die weiteren Zinsschritte der Fed leicht ab, während die für den Euroraum stiegen. Der Euro beendete das Jahr 2022 mit einem Gegenwert von 1,07 Dollar, immer noch ein Rückgang von 6,1 % zum Vorjahresendwert.

### Geschäftsentwicklung der Kreditgenossenschaften in Baden-Württemberg

Wir begegnen den branchenspezifischen Anforderungen in enger Zusammenarbeit mit der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Nach den Veröffentlichungen des BWGV erhöhte sich im Jahr 2022 die Bilanzsumme der 137 (Vorjahr 144) Volks- und Raiffeisenbanken in Baden Württemberg um 3,4 % auf rund 208,8 Mrd. Euro. Im gleichen Zeitraum haben sich die Kun- denforderungen um 7,3 % auf 132,8 Mrd. Euro sowie die Kundeneinlagen um 3,8 % auf 155,3 Mrd. Euro erhöht.

Das operative Betriebsergebnis stieg 2022 um 13,4 % auf 1,5 Mrd. Euro. Dahinter standen ein um 4,2 % auf 2,9 Mrd. Euro gestiegener Zinsüberschuss sowie ein um 2,0 % auf 1,3 Mrd. Euro erhöhter Provisionsüberschuss. Das Betriebser- gebnis nach Risiko sank vor dem Hintergrund der abrupten Zinswende um 32,0 % auf 529,0 Mio. Euro. Das haftende Eigenkapital erhöhte sich um 1,1 % auf 18,6 Mrd. Euro.

Die Volks- und Raiffeisenbanken im Südwesten zählen aktu- ell mehr als 6,5 Mio. Kunden, 3,6 Mio. Mitglieder und beschäftigen rund 20.300 Mitarbeitende (umgerechnet auf Vollzeitstellen).

## 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungs- indikatoren

Aus unserer Geschäftsstrategie haben wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren abgeleitet, die wir auf Basis unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Ein zentraler Leistungsindikator für die Ertragslage stellt das Betriebsergebnis nach Bewertung dar. Das Betriebsergebnis nach Bewertung ist das um ergebniswirksame Veränderungen von Vorsorgereserven nach § 340f HGB und betriebswirt- schaftlich außerordentliche Faktoren bereinigte Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gemäß unserer Gewinn- und Verlustrechnung.

Als bedeutsamer Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (CIR) bestimmt. Diese Kennziffer setzt die angefallenen Verwaltungsaufwen- dungen (GuV Posten 10 und 11) ins Verhältnis zum erzielten Rohergebnis (GuV Posten 1 – 3 und 5 – 7a) und dem Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen. Bei der Berechnung werden betriebswirtschaftlich außerordent- liche Faktoren ebenfalls eliminiert.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nach- haltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapital- anforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Die Eigenmittelanforderungen sind in den vergangenen Jahren im Rahmen von Basel III, der Capital Requirements Regula- tion (CRR) und der Capital Requirements Directive IV signifikant gestiegen. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung wurde die Gesamtkapitalquote nach Artikel 92 Abs. 2 CRR festgelegt.

Daneben haben wir folgende bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikatoren definiert, welche die Entwicklung unserer Bank maßgeblich beeinflussen:

Die genossenschaftliche Grundidee und der Förderauftrag zu Gunsten der Mitglieder bilden das Fundament unseres Han- delns. Vor diesem Hintergrund stellt die Mitgliederquote einen bedeutsamen Indikator dar. Die Mitgliederquote definieren wir als Anteil der Mitglieder am Gesamtkundenbestand.

Gesunde und leistungsfähige Mitarbeiter sind ein wesent- licher Erfolgsfaktor und für uns ein zentrales Ziel. Als bedeut- samer nichtfinanzieller Leistungsindikator dient daher die Gesundheitsquote, die sich aus dem Anteil der Mitarbeiter- arbeitstage ohne krankheitsbedingte Abwesenheit (ohne Langzeiterkrankungen) im Verhältnis zu den Gesamtjahres- arbeitstagen ergibt.

Aufgrund der Digitalisierung verändern sich Arbeitswelt und Kundenverhalten. Ergänzend dazu stellt die zunehmende Regulatorik die Mitarbeiter vor neue Herausforderungen. Aus diesem Grund ist die regelmäßige Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter unerlässlich. Daher stellt das strategische Qualifizierungsziel, das wir in durchschnittlichen Schulungs- tagen je Mitarbeiter berechnen, für uns einen weiteren bedeut- samen nichtfinanziellen Leistungsindikator dar.

## 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungs- indikatoren im Geschäftsjahr 2022 stellt sich wie folgt dar:

Das geplante Betriebsergebnis nach Bewertung von 36,2 Mio. Euro wurde mit einem Wert von 36,8 Mio. Euro erreicht. Der Vorjahreswert lag bei 56,2 Mio. Euro. Die Reduzierung gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf die höheren Bewertungsaufwendungen in Bereich der Eigenanlagen zurückzuführen.

Nach einer CIR im Jahr 2021 von 64,5 % sind wir insbeson- dere wegen des erwarteten Rückgangs des Zinsüberschusses von einer Erhöhung für das Jahr 2022 um 3,1 %-Punkte auf 67,6 % ausgegangen. Mit dem Rückgang der CIR auf 63,3 % wurde diese Erwartung um 4,3 %-Punkte übertroffen.

Der Planwert für die Gesamtkapitalquote zum Jahresende 2022 lag bei 15,7 %. Durch das über den Erwartungen liegende Wachstum im Kundenkreditgeschäft hat sich die Gesamtkapitalquote auf 15,3 % reduziert (Vorjahr 15,9 %).

Bei den bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren wurden die Planwerte erreicht bzw. übertroffen.

Die Mitgliederquote hat sich gegenüber 2021 von 63,5 % auf 64,3 % erhöht. In unserer strategischen Planung haben wir eine Mindestquote von 60,0 % definiert.

Trotz der Auswirkungen der Coronapandemie haben wir im Geschäftsjahr 2022 eine Gesundheitsquote von 95,5 % erreicht. Damit wurde der Planwert von 95,5 % erreicht. Gegenüber dem Vorjahreswert von 95,9 % hat sich die Gesundheitsquote um 0,4 %-Punkte reduziert.

Das Qualifizierungsziel von durchschnittlich mindestens 5,0 Schulungstagen je Mitarbeiter wurde mit 5,4 Schulungstagen je Mitarbeiter erreicht (Vorjahr: 6,0 Schulungstage pro Mitarbeiter).

	Berichtsjahr		2021		Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%
<b>Bilanzsumme</b>	9.188.089	8.839.281	348.808			3,9
<b>Außerbilanzielle Geschäfte <sup>*)</sup></b>	1.126.191	767.887	358.304			46,7

<sup>\*)</sup> Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme der Volksbank Stuttgart eG ist im Berichts- jahr 2022 um 3,9 % gestiegen. Das Wachstum war höher als geplant (Planwert: 8,8 Mrd. Euro) und ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen. So haben sich die Kundenforderungen und die Kundeneinlagen um 10,6 % bzw. 3,9 % erhöht. Der aktive Überhang im Kreditwachstum führte bei einer Aus- weitung der Eigenanlagen in Wertpapiere zu einem Rückgang unserer Guthaben bei der Deutschen Bundesbank sowie der Forderungen an Kreditinstitute.

Bei den außerbilanziellen Geschäften handelt es sich überwie- gend um unwiderrufliche Kreditzusagen an unsere Kunden sowie Derivategeschäfte zu Absicherungszwecken. Zudem fallen

Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährlei- stungen darunter. Der Anstieg im Geschäftsjahr war überwiegend auf den Abschluss von Zinsderivaten, die für die Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos zinstragender Positionen des Bankbuchs eingesetzt werden (Aktiv/Passiv-Steuerung), zurückzuführen.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr		2021		Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%
<b>Kundenforderungen</b>	5.248.390	4.747.362	501.028			10,6
<b>Wertpapieranlagen</b>	2.202.201	2.023.376	178.825			8,8
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	776.299	848.660	-72.360			-8,5

Die Kundenforderungen haben sich im Berichtsjahr um 501,0 Mio. Euro auf 5,2 Mrd. Euro erhöht. Dazu haben im Wesentlichen die Kreditvergaben an inländische Unternehmen und Privatpersonen beigetragen. Sowohl das Kreditvolumen im Bereich der wirtschaftlich unselbstständigen und sonstigen Privatpersonen (+161,3 Mio. Euro) als auch das Kreditge- schäft mit Unternehmen und wirtschaftlich selbstständigen Privatpersonen (+339,5 Mio. Euro) haben sich im Geschäfts- jahr erhöht. Insbesondere durch Kredite für den Wohnungs- bau konnte das Volumen der Kreditvergaben an inländische Unternehmen und Privatpersonen um 201,6 Mio. Euro gesteigert werden. Das Kreditvolumen an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland hat sich im Jahresverlauf um 12,7 Mio. Euro auf 82,9 Mio. Euro erhöht. Die Kreditvergaben bei den Schuldscheindarlehen und den Beteiligungen an Finanzie- rungen in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe sind um 34,0 Mio. Euro gestiegen. Insgesamt lag die Entwicklung des bilanzwirksamen Kundenkreditvolumens (vor Wertberich- tigungen) mit einem Anstieg von 9,8 % über dem geplanten Anstieg von 4,0 %. Der Durchschnitt aller Genossenschafts- banken in Baden Württemberg erzielte ein Wachstum der Kundenforderungen von 7,0 %.

Im Eigengeschäft haben sich die Forderungen an Kreditinsti- tute mit einem Rückgang von 72,4 Mio. Euro (8,5 %) auf 776,3 Mio. Euro entgegen der Planung (0,7 %) reduziert. Bei diesen Anlagen handelt es sich im Wesentlichen um Tages- geldanlagen und kurzfristige Einlagen bei der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (DZ BANK). Ergänzend dazu ist auch das Guthaben bei der Deutschen Bundesbank um 233,2 Mio. Euro auf 468,5 Mio. Euro zurückgegangen. Im Gegenzug hat sich das Wertpapierportfolio abweichend zur Planung (Planwert: 1,9 Mrd. Euro) im Jahresverlauf um 178,8 Mio. Euro bzw. 8,8 % auf 2,2 Mrd. Euro erhöht. Diese Ent- wicklungen sind auf die geänderte Zinspolitik der EZB sowie das über Plan liegende Kreditwachstum zurückzuführen. So wurden im Jahr 2022 die Aktivpositionen zur Liquiditätssteue- rung an das geänderte Zinsumfeld angepasst bzw. zur Finan- zierung des Kreditwachstums verwendet.

Passivgeschäft	Berichtsjahr		2021		Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	1.007.528	972.196	35.332			3,6
<b>Spareinlagen</b>	1.490.990	1.552.876	-61.885			-4,0
<b>andere Einlagen</b>	5.710.918	5.375.405	335.513			6,2

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich um 35,3 Mio. Euro auf 1.007,5 Mio. Euro erhöht und lagen über der geplanten Entwicklung (Planwert: 0,7 Mrd. Euro). Der Anstieg ist überwiegend auf die Ausweitung der Refinanzierungsgeschäfte mit der DZ BANK um 96,1 Mio. Euro auf 380,7 Mio. Euro zurückzuführen. Daneben haben sich auch die Refinanzierungen für Weiterleitungskredite an unsere Kunden um 26,2 Mio. Euro auf 308,9 Mio. Euro erhöht. Dagegen haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber der Deutschen Bundesbank um 51,5 Mio. Euro auf 621,7 Mio. Euro reduziert.

Die Kundeneinlagen sind insgesamt um 273,6 Mio. Euro auf 7,2 Mrd. Euro angewachsen. Unverändert hält die Nachfrage unserer Kunden nach Einlagen mit kurzfristigen Laufzeiten an. So haben sich die täglich fälligen Einlagen um 227,2 Mio. Euro erhöht. Bei den Spareinlagen war ein Rückgang in Höhe von 61,9 Mio. Euro zu verzeichnen. Die Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist haben sich durch die seit August 2022 eingeführte Verzinsung ausgewählter Produkte hingegen um 108,3 Mio. Euro erhöht. Der Anstieg der Kundeneinlagen um 3,9 % lag über unserer Prognose, die von einer Erhöhung um 1,9 % ausgegangen war. Anders als in den Vorjahren, in denen die Herausforderung in der Begrenzung der Einlagenzuflüsse bestand, konnten im Geschäftsjahr 2022 mit den Kundeneinlagen wieder höhere Ergebnisbeträge erzielt werden, sodass der über Plan liegende Zuwachs vorteilhaft für die Bank war. Das Wachstum der Kundeneinlagen lag im Durchschnitt aller Genossenschaftsbanken in Baden Württemberg, die ein Wachstum von 3,8 % ausgewiesen haben.

Der gesamte Provisionsertrag für das abgelaufene Geschäftsjahr beträgt 55,3 Mio. Euro und hat sich damit um 2,2 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr verringert. Die Reduzierung ist insbesondere auf geringere Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft (2,8 Mio. Euro bzw. 14,9 %) zurückzuführen.

Innerhalb der Vermittlungserträge sind die Bausparerträge deutlich angestiegen, während insbesondere die Erträge aus der Vermittlung von Versicherungen und Krediten rückläufig waren.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr		2021		Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%	%
<b>Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften</b>	15.969	18.760	-2.791	-14,9		
<b>Vermittlungserträge</b>	10.602	10.709	-107	-1,0		
<b>Erträge aus Zahlungsverkehr</b>	23.143	22.776	367	1,6		

#### 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

##### a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr		2021		Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%	%
<b>Zinsüberschuss <sup>1)</sup></b>	134.502	123.623	10.879	8,8		
<b>Provisionsüberschuss <sup>2)</sup></b>	49.824	52.527	-2.703	-5,1		
<b>Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben</b>	589	622	-33	-5,3		
<b>Verwaltungsaufwendungen</b>	109.740	105.331	4.409	4,2		
<b>a) Personalaufwendungen</b>	68.021	66.143	1.877	2,8		
<b>b) andere Verwaltungsaufwendungen</b>	41.720	39.188	2.532	6,5		
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung <sup>3)</sup></b>	72.015	64.410	7.605	11,8		
<b>Bewertungsergebnis <sup>4)</sup></b>	-31.219	-17.644	-13.575	76,9		
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	40.796	46.766	-5.970	-12,8		
<b>Steueraufwand</b>	20.473	15.788	4.685	29,7		
<b>Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>	5.000	11.000	-6.000	-54,5		
<b>Jahresüberschuss</b>	15.323	19.978	-4.655	-23,3		

<sup>1)</sup> GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

<sup>2)</sup> GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

<sup>3)</sup> Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

<sup>4)</sup> Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss ist im Vergleich zum Vorjahr um 10,9 Mio. Euro bzw. 8,8 % auf 134,5 Mio. Euro angestiegen. Nach einer erhöhten Dividendenausschüttung im Vorjahr, hat die DZ BANK diese wieder weitgehend auf den üblichen Umfang reduziert; dadurch gingen diese Erträge um 3,2 Mio. Euro zurück. Im Zinsertrag ist eine Ausgleichszahlung für einen Zinsswap enthalten, die den Zinsüberschuss um 10,1 Mio. Euro erhöht hat. Auch unter Berücksichtigung dieses Sondereffektes wurde der Zinsüberschuss aus unserer letztjährigen Prognose (115,5 Mio. Euro) deutlich übertroffen. Dies ist im Wesentlichen auf die positive Entwicklung der Kreditvergabe und auf den Zinsanstieg zurückzuführen.

Die Vermittlung von Immobilien erfolgt über unsere Tochtergesellschaft „Volksbank Stuttgart Immobilien GmbH“. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich der Umsatz um 1,2 Mio. Euro auf 2,5 Mio. Euro aufgrund der im 2. Halbjahr zu verzeichnenden Kaufzurückhaltung der Immobilienkunden reduziert. Der an die Bank abgeführte Gewinn lag mit 1,0 Mio. Euro etwa 0,7 Mio. Euro unter dem Ergebnis des Vorjahres bzw. um 0,4 Mio. Euro unter der Prognose.

Der Provisionsüberschuss von 49,8 Mio. Euro liegt um 2,7 Mio. Euro unter dem Vorjahresniveau (-5,1 %). Die Reduzierung ist im Wesentlichen auf geringere Erträge im Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft zurückzuführen. Diese liegen, belastet durch die Marktentwicklungen, durch eine geringere Umsatztätigkeit im Aktienhandel (Depot B) sowie geringere Kurswerte (Bestände im Depot B) insgesamt 2,8 Mio. EUR bzw. 14,9 % unter dem Vorjahreswert. Damit wurde unsere Prognose, die einen Anstieg des Provisionsüberschusses von rund 3,1 % auf 54,2 Mio. Euro vorsah, nicht erreicht. Ursächlich für diese Abweichung gegenüber dem Plan sind neben dem Rückgang der Geschäftstätigkeit im

Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft auch die rückläufige Ertragsentwicklung aus der Vermittlung von Krediten und Versicherungen (0,9 Mio. Euro).

Der Verwaltungsaufwand (ohne Abschreibungen) ist insgesamt um 4,4 Mio. Euro (4,2 %) auf 109,7 Mio. Euro gestiegen.

Der Personalaufwand liegt um 1,9 Mio. Euro (2,8 %) über dem Vorjahresniveau. Die Erhöhung ist im Wesentlichen auf höhere Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen aufgrund der an die Inflationserwartung angepassten Parameter zurückzuführen. Unsere Prognose ging von einer Steigerung der Personalaufwendungen um 1,8 % auf 67,3 Mio. Euro aus. Die anderen Verwaltungsaufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Mio. Euro (6,5 %) auf 41,7 Mio. Euro erhöht. Die Mehraufwendungen entfallen im Wesentlichen auf die Bereiche Sicherungseinrichtungen (0,9 Mio. Euro), Beratungen (0,8 Mio. Euro) und Marketing (0,5 Mio. Euro). Der Planwert unserer letztjährigen Prognose von 41,0 Mio. Euro wurde aufgrund der über Plan liegenden Beratungsaufwendungen um 0,7 Mio. Euro (1,7 %) überschritten.

Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Mio. Euro (17,3 %) auf 7,4 Mio. Euro reduziert. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die geringeren Abschreibungen für die ehemalige Hauptstelle (1,3 Mio. Euro) zurückzuführen, die ihre buchhalterische Nutzungsdauer erreicht hat. Die Abschreibungen entsprechen unserer Prognose von 7,4 Mio. Euro aus dem Vorjahr.

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich um 1,0 Mio. Euro auf 9,3 Mio. Euro erhöht. Die Erhöhung ist im Wesentlichen auf die Auflösung von Rückstellungen für die Altersversorgung zurückzuführen. In unserer letztjährigen Prognose waren wir von sonstigen betrieblichen Erträgen von 5,0 Mio. Euro ausgegangen. Die Planabweichung resultiert insbesondere aus der Auflösung von Rückstellungen und Erträgen aus dem Abgang von Anlagevermögen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 6,0 Mio. Euro um 1,9 Mio. Euro unter dem Vorjahresniveau (8,0 Mio. Euro), da die zinsinduzierten Aufwendungen für Pensionsrückstellungen 3,6 Mio. EUR unter dem Vorjahr lagen. Der Planwert von 5,2 Mio. Euro wurde hingegen nicht erreicht, da aus Personalmaßnahmen notwendige Zuführungen zu den Rückstellungen berücksichtigt wurden.

Die aus den GuV-Posten abgeleitete CIR beträgt 62,1 % und liegt damit um 1,2 %-Punkte günstiger als der bedeutsamste Leistungsindikator CIR mit 63,3 %. Dies begründet sich durch die unterschiedliche Berücksichtigung der periodenfremden Aufwendungen und Erträgen.

Zusammengefasst wurde ein aus der Gewinn- und Verlustrechnung abgeleitetes Betriebsergebnis vor Bewertung erzielt, das 7,6 Mio. Euro bzw. 11,8 % über dem Ergebnis des Vorjahres lag. Es übertraf damit unsere Prognose, die von einem Rückgang von 13,6 % ausgegangen war. Das um betriebswirtschaftlich außerordentliche Faktoren bereinigte Betriebsergebnis vor Bewertung ist um 5,5 Mio. EUR auf 68,0 Mio.

Euro gestiegen. Die Abweichung zum GuV-Ausweis entfällt insbesondere auf periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen.

Das saldierte Bewertungsergebnis belief sich im Jahr 2022 auf -31,2 Mio. Euro. Der Bewertungsaufwand hat sich damit um 13,6 Mio. Euro (76,9 %) gegenüber dem Vorjahr erhöht. Im Bewertungsergebnis sind keine Aufwendungen aus der Bildung von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB (Vorjahr 11,3 Mio. Euro) enthalten.

Der saldierte Gesamtbeitrag aus dem Kreditgeschäft ist um 2,2 Mio. Euro zurückgegangen, mit 7,0 Mio. Euro jedoch weiterhin positiv. Während im Vorjahr eine Auflösung von Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen enthalten war, wurde im Berichtsjahr eine Zuführung aus der erstmaligen Anwendung des Rechnungslegungsstandards IDW RS BFA 7 in Höhe von 3,7 Mio. Euro berücksichtigt. Im Vorgriff auf die erwarteten Belastungen haben wir bereits im Geschäftsjahr 2019 unsere Methode zur Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen für Kundenforderungen umgestellt und abweichend von den steuerlichen Regelungen nach den Grundsätzen des BMF-Schreibens vom 10. Januar 1994 auf einen pauschalen Abschlag bei der Ermittlung des maßgeblichen Forderungsausfalls verzichtet und auf historische Kreditausfälle im vollständigen Konjunkturzyklus abgestellt. Dadurch wurden zusätzliche Belastungen von 5,1 Mio. EUR, die im Geschäftsjahr zusätzlich angefallen wären, in vorherigen Geschäftsjahren vorweggenommen. Der Gesamtbeitrag aus dem Kreditgeschäft liegt deutlich günstiger als unsere letztjährige Prognose, die von einem Bewertungsaufwand von 13,2 Mio. Euro ausgegangen war. Bei unserer Prognose gingen wir davon aus, dass infolge der Lockdown-Maßnahmen im Zusammenhang mit der Coronapandemie vermehrt Insolvenzen auftreten würden. Diese sind bei Weitem nicht in dem erwarteten Umfang eingetreten.

Der Aufwand beim Bewertungsergebnis der Wertpapiereigenanlagen und Beteiligungen lag mit 38,3 Mio. Euro über dem Aufwand des Vorjahres von 15,6 Mio. Euro. Diese Entwicklung ist insbesondere auf höhere Abschreibungen im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere im Zuge des Zinsanstieges zurückzuführen. Weitere temporäre zinsinduzierte Abschreibungen in Höhe von 120,0 Mio. Euro wurden durch die Umwidmung von Wertpapieren ins Anlagevermögen verbunden mit einer geänderten Bewertungsmethode (gemildertes Niederstwertprinzip) nicht erforderlich.

Darüber hinaus ist von Bedeutung, dass eine erforderlich gewordene Abschreibung bei einem Tochterunternehmen (4,2 Mio. Euro) durch die Realisierung von Reserven im Rahmen der Einbringung der Anteile an einer Beteiligung (geschlossener Immobilienfonds) in unseren Spezialfonds (5,9 Mio. Euro) überkompensiert wurde. Der Aufwand beim Bewertungsergebnis der Wertpapiereigenanlagen und Beteiligungen liegt damit ungünstiger als unsere letztjährige Prognose, die saldiert von einem Bewertungsaufwand von 6,0 Mio. Euro ausgegangen war. Ein wesentlicher Teil der zinsinduzierten Abschreibungen wird nach unserer Planung zu einem positivem Ergebnisbeitrag führen, da die handelsrechtlichen Jahresabschlusskurse der relevanten Wertpapiere unter den Einlöschungskursen liegen.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit (= Betriebsergebnis nach Bewertung) liegt mit 40,8 Mio. Euro um 6,0 Mio. Euro bzw. 12,8 % deutlich unter dem Vorjahreswert von 46,8 Mio. Euro, aber über unserer letztjährigen Prognose von 36,5 Mio. Euro.

Die Abweichung von 4,0 Mio. Euro zum bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikator „Betriebsergebnis nach Bewertung“ in Höhe von 36,8 Mio. Euro resultiert im Wesentlichen aus den angefallenen periodenfremden Erträgen.

Der Steueraufwand in Relation zum Ergebnis vor Steuern liegt deutlich über dem Niveau des Vorjahres (29,7 %). Dies ist im Wesentlichen auf die steuerlich nicht anerkannten zinsinduzierten Abschreibungen auf Wertpapiere zurückzuführen.

Aus dem Ergebnis nehmen wir eine Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB in Höhe von 5,0 Mio. Euro vor.

Der Jahresüberschuss von 15,3 Mio. Euro liegt um 4,7 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Er ermöglicht neben einer Dividendenzahlung eine weitere Dotierung der Rücklagen.

## b) Finanzlage

### Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur der Bank ist durch Kundeneinlagen geprägt, die analog zum Vorjahr 78,4 % der Bilanzsumme entsprechen. Die Kundeneinlagen sind insgesamt breit gestreut, 65,0 % der Kundeneinlagen entfallen auf Guthaben (je Kunde) bis 250.000 Euro. Der Anteil der Sichteinlagen an den Kundeneinlagen beläuft sich auf 76,7 %. Auf die Spareinlagen entfallen 20,7 % und auf die befristeten Einlagen 2,6 % der Kundeneinlagen. 98,3 % der Kundeneinlagen sind binnen drei Monaten fällig oder kündbar. Diese kurzfristige Fälligkeitsstruktur ist derzeit branchentypisch. Die hieraus resultierenden Abruftrisiken sind aufgrund der breiten Streuung der Einlagen, der Liquiditätsausstattung der Bank und des bisherigen Kundenverhaltens nach unserer Einschätzung vertretbar.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten belaufen sich auf 11,0 % (Vorjahr 11,0 %) der Bilanzsumme. Die Struktur ist durch Offenmarktgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank, Weiterleitungskredite im Förderkreditgeschäft und Refinanzierungen bei der DZ BANK geprägt.

Das Eigenkapital laut Bilanz, das sich derzeit aus den Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital) zusammensetzt, beträgt 8,8 % (Vorjahr 8,7 %) der Bilanzsumme. Im Passivposten 12 (Eigenkapital) ist eine im Jahr 2010 gewährte stille Einlage von 60,0 Mio. Euro enthalten, die spätestens im Jahr 2026 zurückzuzahlen ist.

### Investitionen

Die Investitionen (Zugänge zu Sachanlagen) im abgelaufenen Geschäftsjahr lagen insgesamt bei 6,5 Mio. Euro. Davon wurden in Grundstücke und Gebäude 4,1 Mio. Euro und in die Betriebs- und Geschäftsausstattung 2,3 Mio. Euro investiert.

### Liquidität

Die Kundeneinlagen übersteigen die Kundenforderungen um 1,9 Mrd. Euro. Im Ergebnis profitiert unsere Finanz- und Liquiditätslage von einer vom Interbankengeschäft weitgehend unabhängigen Refinanzierungsstruktur.

Die Einbindung der Volksbank Stuttgart eG in den genossenschaftlichen Finanz- und Liquiditätsverbund gewährleistet darüber hinaus, dass die DZ BANK jederzeit als Kontraktpartner für Refinanzierungs- und Anlagegeschäfte zur Verfügung steht. Ergänzend stellt die EZB Liquidität über Offenmarktgeschäfte einschließlich Sonderprogrammen (z. B. gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte) im Rahmen unseres Pfanddepots zur Verfügung.

Die Zahlungsfähigkeit der Volksbank Stuttgart eG war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen im Hinblick auf die Liquidity Coverage Ratio (LCR) und die Net Stable Funding Ratio (NSFR) wurden stets eingehalten. Zum Bilanzstichtag betrug die Deckungsquote der LCR 139,5 % und die der NSFR 119,0 %.

## c) Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel gemäß Artikel 72 der CRR haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Eigenmittel	Berichtsjahr		2021		Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%	%
<b>Eigenmittel laut Bilanz <sup>1)</sup></b>	804.709	770.136	34.574		4,5	
<b>Eigenmittel (Art. 72 CRR)</b>	811.247	781.823	29.424		3,8	
<b>Harte Kernkapitalquote</b>	13,6 %	13,7 %				
<b>Kernkapitalquote</b>	13,6 %	13,7 %				
<b>Gesamtkapitalquote</b>	15,3 %	15,9 %				

<sup>1)</sup> Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Das Eigenkapital laut Bilanz hat sich unter Berücksichtigung der Ausschüttung einer Dividende für das Geschäftsjahr 2021 durch die Vorwegzuweisungen zu den Rücklagen, den Bilanzgewinn des Jahres 2022 und höhere Geschäftsguthaben unserer Mitglieder um insgesamt 34,6 Mio. Euro bzw. 4,5 % erhöht. Durch den Zuwachs hat sich der Anteil des bilanziellen Eigenkapitals an der Bilanzsumme von 8,7 % auf 8,8 % erhöht.

Die Eigenmittel gemäß Artikel 72 CRR haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 29,4 Mio. Euro auf 811,2 Mio. Euro erhöht. Das harte Kernkapital wurde durch die Dotierung der Rücklagen (17,5 Mio. Euro) sowie des Fonds für allgemeine Bankrisiken (11,0 Mio. Euro) aus dem Ergebnis des Jahres 2021 bei einer gleichzeitigen Erhöhung der Geschäftsguthaben um 17,5 Mio. Euro um insgesamt 46,0 Mio. Euro ausgeweitet. Das Ergänzungskapital hat im Geschäftsjahr um 16,8 Mio. Euro abgenommen, weil befristete Bestandteile des Ergänzungskapital in den letzten 5 Jahren vor Fälligkeit in der Eigenmittelanrechnung schrittweise abgebaut werden. Insgesamt ergab sich unter Berücksichtigung des Wegfalls der Übergangsbestimmung „Grandfathering“ im Jahr 2022 eine Reduzierung des anrechenbaren Ergänzungskapitals um 12,0 Mio. Euro.

Aufgrund der eingeschränkten Anrechenbarkeit des Ergänzungskapitals und des über den Erwartungen liegenden Wachstums im Kundenkreditgeschäft hat sich die Gesamtkapitalquote auf 15,3 % reduziert. In unserer letztjährigen Prognose waren wir von einem Wert von 15,7 % ausgegangen. Die relevanten Vorgaben des Kreditwesengesetzes (KWG) sowie der CRR zu den Eigenmitteln wurden dennoch übererfüllt.

Im Jahr 2020 wurde von der BaFin im Rahmen des aufsichtlichen Überwachungsprozesses „SREP“ (supervisory review and evaluation process) ein Kapitalzuschlag von 0,0 % festgelegt. Gemäß dem Bescheid vom 13. Januar 2023 beträgt der ab dem Jahr 2023 einzuhaltende SREP-Kapitalzuschlag 1,0 %.

Gleichfalls wurde im Jahr 2020 von der Bankenaufsicht eine Eigenmittelzielkennziffer zur Abdeckung von Risiken in Stresssituationen von 3,10 % berechnet. Gemäß Schreiben vom 12.12.2022 beträgt die auf Basis des LSI-Stresstests 2022 ermittelte Eigenmittelempfehlung, die die Eigenmittelzielkennziffer ersetzt, 2,9 % (vor Verrechnung mit dem Kapitalerhaltungspuffer von 2,5 %).

Unsere Ermittlung der Nettoreserven des Zinsbuchs im Rahmen der verlustfreien Bewertung nach den Grundsätzen des IDW RS BFA 3 n. F. zeigt, dass unser Zinsbuch zum 31. Dezember 2022 nicht mit drohenden Verlusten belastet ist. Die Berechnung erfolgte im Jahr 2022 erstmals auf Basis einer vollständig barwertigen Betrachtungsweise.

Die langfristige Entwicklung der Eigenmittel und der Kapitalquoten wird jährlich im Rahmen der normativen Perspektive (RTF) über einen Betrachtungszeitraum von 3 Jahren überprüft. In der Geschäftsstrategie ist festgelegt, dass bei den Eigenmittelanforderungen ein Kapitalpuffer in Höhe von 2,0 %-Punkten über der aufsichtlichen Erwartung für die harte Kernkapitalquote, die Kernkapitalquote sowie die Gesamtkapitalquote erreicht werden soll. Dabei wurden der Systemrisikopuffer für den Wohnimmobilien Sektor sowie die Anhebung des antizyklischen Kapitalpuffers (0,75 %), die zum 01. Februar 2023 eingeführt werden, berücksichtigt. Auf dieser Basis kommt die normative Perspektive zum Ergebnis, dass die strategischen Ziele im Planungszeitraum erreicht werden.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,17 %.

### Kundenforderungen

Auf Basis nachfolgender Strukturkennziffern zum 31. Dezember 2022 sehen wir weiterhin eine ausgewogene Streuung unserer Ausleihungen:

- Der Anteil der Kundenkredite an der Bilanzsumme liegt bei 57,1 %.
- Das Kundenkreditportfolio entfällt zu 51,2 % auf Forderungen gegenüber Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen sowie öffentliche Haushalte. Auf Kredite an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen entfallen weitere 46,0 %. Das verbleibende Kreditvolumen in Höhe von 2,8 % betrifft Organisationen ohne Erwerbszweck sowie ausländische Nichtbanken.

• Die größte Branche entfällt mit 15,1 % der Kreditausleihungen auf das Grundstücks- und Wohnungswesen. Risikokonzentrationen in besonders von Russland-Ukraine-Krieg betroffenen Branchen bestehen nicht.

• Der Anteil der zehn höchsten Kredite beträgt 5,3 % und der des größten Kundenkredites 0,7 % des Risikolumens.

• Die Kundenkredite sind bezogen auf die Kundenforderungen (Zusage oder höhere Inanspruchnahme) zu 66,3 % abgesichert, die wesentliche Sicherheitenart stellen Grundpfandrechte dar.

• 95,0 % der Kundenforderungen (Zusage oder höhere Inanspruchnahme) haben eine Ausfallwahrscheinlichkeit auf Jahressicht von < 4 %, bezogen auf das Nettoblankovolumen beträgt der Anteil 96,4 %.

Sämtliche für die Kreditvergabe bestehenden Beschränkungen, insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Höchstgrenzen gemäß CRR, wurden während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2022 wieder mit kaufmännischer Vorsicht entsprechend den Vorgaben des HGB bewertet. Bonitätsrisiken und dem allgemeinen latenten Risiko wird durch Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und Pauschalwertberichtigungen ausreichend Rechnung getragen.

Die Ermittlung der Risikovorsorge für vorhersehbare, noch nicht individuell konkretisierte Adressenausfallrisiken (Pauschalwertberichtigungen und -rückstellungen) erfolgte nach dem Bewertungsvereinfachungsverfahren gemäß IDW RS BFA 7. Die Pauschalwertberichtigung wurde dabei in Höhe des als Steuerungsgröße im Rahmen des internen Risikomanagements ermittelten erwarteten Verlusts über einen Betrachtungszeitraum von 12 Monaten ohne eine Anrechnung von Bonitätsprämien berücksichtigt. Der erwartete Verlust wird auf Basis der Risikoparameter Ausfallwahrscheinlichkeit, Verlustquote, möglicher Forderungsbetrag bei Ausfall und zukünftig noch zu erwartende Zahlungen des Kreditnehmers geschätzt. Bei akut ausfallgefährdeten identifizierten Kundenforderungen wird grundsätzlich der ungesicherte Kreditteil bezogen auf die Kreditzusage oder höhere Inanspruchnahme vollständig durch Risikovorsorge abgesichert. Diese erforderliche Risikovorsorge wird im Wege der Einzelbewertung ermittelt.

### Wertpapieranlagen

Das Wertpapierportfolio der Volksbank Stuttgart eG hat sich im Jahresverlauf um 178,8 Mio. Euro bzw. 8,8 % auf 2,2 Mrd. Euro erhöht:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr		2021		Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%	%
<b>Anlagevermögen</b>	1.578.163	761.963	816.200		107,1	
<b>Liquiditätsreserve</b>	624.038	1.261.413	-637.375		-50,5	

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 79,1 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere und von 20,9 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere.

Die Eigenanlagen in Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere haben wir im Jahr 2022 um 133,4 Mio. Euro bzw. 8,3 % erhöht. Die Erhöhung der im Anlagevermögen gehaltenen Wertpapiere um 816,3 Mio. Euro ist dabei durch Umwidmungen im Volumen von 892,7 Mio. Euro aus der Liquiditätsreserve beeinflusst. Die Umwidmung erfolgte vor dem Hintergrund des Zinsanstiegs bei einer verfolgten Halteabsicht bis zur Fälligkeit. Die weitgehend im Anlagevermögen gehaltenen Anlagen in Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind um 45,4 Mio. Euro bzw. 11,0 % gestiegen.

Die Struktur der Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere erachten wir auf Basis folgender Kennziffern als ausgewogen: 99,7 % der direkt gehaltenen Wertpapieranlagen sind im Investmentgrade-Bereich geratet. Bei den verzinslichen Anlagen besteht ein Schwerpunkt bei Schuldverschreibungen von Kreditinstituten. Größter Schuldner ist die DZ BANK. Das Exposure des größten Schuldners außerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe liegt bei 58,0 Mio. Euro.

In den Schuldverschreibungen und anderen verzinslichen Wertpapieren sind strukturierte Wertpapiere mit einem Nominalwert von 361,0 Mio. Euro enthalten. Diese beinhalten überwiegend besondere Zinsgestaltungen bzw. Kündigungsrechte des Emittenten. Darüber hinaus enthält das Portfolio strukturierte Kreditprodukte in Form von Credit Linked Notes (100,5 Mio. Euro) sowie Nachrang-Anleihen der DZ BANK (12,4 Mio. Euro).

Im Fondsbuch entfällt ein Volumen in Höhe von 376,2 Mio. Euro auf einen Spezialfonds (Sondervermögen nach § 1 Abs. 6 KAGB). Dieser wird von der Union Investment Institutional GmbH verwaltet. Es handelt sich hierbei um einen Mischfonds mit einem Anlageschwerpunkt in rentenorientierte Anlagen. Eigenkapitalorientierte Anlagen dienen der Beimischung.

Um Bewertungseffekte differenzierter abbilden zu können haben wir im Geschäftsjahr 2022 unsere Bewertungsmethode der Wertpapiere im Anlagevermögen geändert. In einem Teilportfolio (festverzinsliche Wertpapiere mit Bonitäten im Investmentgrade Bereich und ohne komplexe Struktur mit einer durchschnittlichen Fälligkeit von 4,5 Jahren) erfolgt eine Abschreibung unter den Einlöschungskurs auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur bei dauernder Wertminderung (Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip). Im Hinblick auf die guten Bonitäten gehen wir von der Rückzahlung dieser Papiere zum Nennwert aus. Der Buchwert dieser Wertpapiere im Anlagevermögen liegt 120,0 Mio. Euro über dem Kurswert. Die weiteren Wertpapiere im Anlagevermögen, die nicht diesem Portfolio zuzuordnen sind, sowie die Wertpapiere in der Liquiditätsreserve wurden analog den Vorjahren nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Alle festverzinslichen Wertpapiere des Anlagevermögens wurden bei Zugang bzw. Umwidmung zumindest auf den Einlöschungskurs abgeschrieben.

## 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Geschäftsentwicklung der Bank war im Geschäftsjahr positiv durch eine über der Prognose liegende Entwicklung des Kundenkreditvolumens und einer über dem Plan liegenden Ausweitung der Kundeneinlagen geprägt. Im Dienstleistungsgeschäft konnten aufgrund der geringeren Geschäftstätigkeit im Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft nicht die geplanten Ergebnisse generiert werden.

Im Geschäftsjahr 2022 hat der hohe Zinsanstieg die Ertragslage der Bank belastet, im Übrigen ist die wirtschaftliche Lage der Bank geordnet. Das Betriebsergebnis vor Bewertung hat sich aufgrund des höheren Zinsüberschusses verbessert. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ist infolge der zinsinduzierten Abschreibungen im Wertpapierbereich deutlich zurückgegangen. Der bilanzielle Bewertungsaufwand wurde dabei durch die Bewertung der Wertpapiere des Anlagevermögens nach dem gemilderten Niederstwertprinzip erheblich entlastet. Die Wirtschaftlichkeit der Bank – gemessen anhand der CIR – liegt auch ohne den positiven Sondereffekt im Zinsüberschuss nahezu auf dem Niveau der Vorjahre. Die Finanzlage und die Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen. Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, die aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurden im Geschäftsjahr 2022 übererfüllt. Dem Betrag an nicht vorgenommenen Wertpapierabschreibungen stehen höhere stille Reserven bei anderen Wertpapieren, Derivaten, Immobilien, Beteiligungen sowie aus latenten Steuern gegenüber.

Akute Risiken sind im erforderlichen Umfang abgesichert. Für latente Risiken bestehen auf Basis der durchgeführten Stresstests in angemessenem Umfang Vorsorgereserven nach § 340f HGB und der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB.

Insgesamt sind wir mit der geschäftlichen Entwicklung der Bank in dem schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld des Jahres 2022 zufrieden.

## C. Risiko- und Chancenbericht

### Risikomanagementsystem und -prozess

Das Risikomanagementsystem ist integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung. Ziel ist die Identifizierung, Analyse, Bewertung und Steuerung der Risiken sowie die Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen, die Risikotragfähigkeit sowie die nachhaltige Existenzsicherung der Volksbank Stuttgart eG.

Unsere Geschäftsstrategie beschreibt die grundlegende strategische Ausrichtung der Volksbank Stuttgart eG hinsichtlich der aktuellen Rahmenbedingungen, der künftigen Herausforderungen, der strategischen Ziele sowie der Teilstrategien. Auf Basis der in der Geschäftsstrategie vorgesehenen Weiterentwicklung zur Omnikanalbank unter konsequenter Anwendung der ganzheitlichen Beratung steht das Wachstum mit Bestands- sowie Neukunden im Vordergrund. In diesem Zusammenhang wird das Kundengeschäft, die Handelsgeschäfte, die Aufbau- und die Ablauforganisation sowie die Gesamtbanksteuerung im Zusammenspiel mit der Digitalisierungsoffensive weiterentwickelt.

In der Risikostrategie sind die Grundsätze des Risikomanagementsystems, das Risikoprofil der Bank, die Risikoneigung des Vorstands, die Risikokultur und die Rahmenbedingungen für die Risikosteuerung festgelegt. Sie ist in Teilstrategien gegliedert und bezieht sich auf die Risiken, die sich aus der Umsetzung der in der Geschäftsstrategie definierten Ziele

ergeben. Für die Steuerung und Begrenzung der wesentlichen Risikoarten sind verschiedene Einzel- und Strukturlimite sowie Risikolimit festgelegt. Die Risikostrategie gibt in Verbindung mit den daraus abgeleiteten Arbeitsrichtlinien den übergeordneten Rahmen vor, der für die Mitarbeiter der Bank verbindlichen Charakter besitzt.

Die Geschäfts- und die Risikostrategie werden jährlich im Rahmen eines Strategieprozesses bzw. anlassbezogen überprüft, beurteilt und bei Bedarf angepasst. In diesem Zusammenhang steuern wir mit Hilfe einer strategischen Mehrjahresplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren die Entwicklung unseres Instituts.

Der Vorstand trägt für das Risikomanagement die Gesamtverantwortung. Dabei wird er durch die besonderen Funktionen nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk), die Compliance-Funktion, die Risikocontrolling-Funktion und die Interne Revision unterstützt. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion wird durch den Bereichsdirektor Gesamtbanksteuerung wahrgenommen. Er wird bei allen bedeutenden risikopolitischen Entscheidungen der Geschäftsleitung eingebunden.

Die Risikokultur der Volksbank Stuttgart eG basiert auf folgenden Prinzipien:

- Risiken müssen mit dem Wertesystem der Bank in Einklang stehen.
- Jeder Mitarbeiter tätig grundsätzlich nur Geschäfte, die in Übereinstimmung mit der Risikostrategie stehen.
- Risiken werden nur im Rahmen definierter Risikolimit eingegangen, die aus der Risikoneigung des Vorstandes abgeleitet wurden.
- Wir erwarten, dass sich jeder Mitarbeiter bei der Ausübung seiner Tätigkeit seiner persönlichen Verantwortung bewusst ist.
- Risiken müssen einen angemessenen Ergebnisbeitrag bringen.
- Risiken werden in Abhängigkeit von ihrer Risikoeinstufung im Rahmen der Risikoinventur regelmäßig analysiert, überwacht und gesteuert.

Das Risikomanagementsystem ist mit entsprechenden Instrumenten ausgestattet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Die Grundzüge des Steuerungs- und Überwachungssystems, die identifizierten Risikoarten, die eingesetzten Instrumente, die Zuständigkeiten und der Turnus der Berichterstattung sind im Risiko- und Steuerungshandbuch dokumentiert. Die Überwachung der Risiken erfolgt durch das Risikocontrolling, das in den Bereich Gesamtbanksteuerung integriert ist. Die Organisationseinheit ist organisatorisch von den Marktbereichen getrennt und berichtet direkt dem Vorstand.

Die systematische Identifizierung, Analyse und Bewertung aller Risiken erfolgt mindestens jährlich bzw. anlassbezogen im Rahmen der Risikoinventur. Als wesentliche Risiken werden dabei diejenigen Risiken eingestuft, die aufgrund der Risiko-

beurteilung die Ertrags-, Vermögens- und Liquiditätslage wesentlich beeinträchtigen können. Dabei werden auch Risikokonzentrationen berücksichtigt. Im Geschäftsjahr 2022 wurden das Kreditrisiko (Kunden- und Eigengeschäft), das Marktrisiko (Zins- und Aktienrisiko), das Beteiligungsrisiko, das Immobilienrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko als wesentliche Risikoarten eingestuft. Die Beurteilung von Konzentrationsrisiken wird ebenfalls im Rahmen der Risikoinventur vorgenommen und dokumentiert.

Im Zusammenhang mit dem Russland-Ukraine-Krieg haben wir im Jahr 2022 eine anlassbezogene Risikoinventur vorgenommen. Dabei sind wir zu dem Ergebnis gekommen, dass mögliche Auswirkungen mittels der bereits implementierten Frühwarnindikatoren und Risikomessmodelle in allen Risikoklassen erfasst und beurteilt werden. Die Notwendigkeit einer Änderung der Beurteilung der Wesentlichkeit von einzelnen Risiken bzw. Bewertung der Risikoklassen ergab sich nicht.

Die Messung der wesentlichen quantifizierbaren Risiken erfolgt – soweit möglich – monatlich mit den im Genossenschaftlichen FinanzVerbund zur Verfügung stehenden Softwareinstrumenten. Für die nicht quantifizierbaren Risiken wird eine qualitative Bewertung durchgeführt. Alle zur Überwachung und Steuerung eingesetzten Methoden und Systeme werden regelmäßig auf ihre Angemessenheit überprüft, weiterentwickelt und an neue Anforderungen angepasst.

Für die Risikoberichterstattung sind feste Kommunikationswege und Informationsempfänger festgelegt. Das regelmäßige Berichtswesen umfasst insbesondere die von der Volksbank Stuttgart eG identifizierten wesentlichen Risiken, die Risikotragfähigkeit, die Stresstests, die Eigenmittel, die Liquidität und die Limitauslastungen. Dieses beinhaltet auch ein System zur Früherkennung von Risiken. Ergänzend dazu erhält der Vorstand portfolio- und engagementbezogene Steuerungsinformationen über den Adressrisikobericht. Die Berichte dienen als Grundlage für die Ableitung und Bewertung von geschäftspolitischen Maßnahmen sowie die Entscheidung über Maßnahmen zur Risikosteuerung. Zusätzlich wird beim Überschreiten von Limiten bzw. beim Vorliegen von unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Informationen unverzüglich an den jeweils Zuständigen berichtet (anlassbezogene Berichterstattung).

Der Aufsichtsrat trägt in seiner Gesamtheit die Verantwortung für die Überwachung der Geschäftsführung des Vorstandes. Unter Risikogesichtspunkten wesentliche Informationen werden dem Aufsichtsrat unverzüglich weitergeleitet. Der Aufsichtsrat hat einen Prüfungs- und Risikoausschuss gebildet, der sich mit der Überwachung der geschäftlichen Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung der Gesamtrisikosituation befasst.

Die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems wird jährlich durch die interne und externe Revision überprüft.

Grundlage unserer Steuerungsphilosophie ist seit 2022 das Risikotragfähigkeitskonzept gemäß dem Leitfadens zur aufsichtlichen Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte der BaFin und der Deutschen Bundesbank vom 24. Mai 2018 in der normativen und ökonomischen Perspektive, die als komplementäre, sich ergänzende Ansätze gesehen werden.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen, wesentlichen und quantifizierbaren Risiken mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr durch das barwertige Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Darüber hinaus besteht unser Anspruch, das aus den geschäftspolitischen Zielen abgeleitete ökonomische Gesamtrisikolimit, welches unserem Risikoappetit entspricht, ebenfalls zu decken.

Das vermögensorientierte Risikodeckungspotenzial wird losgelöst von handelsrechtlichen Bewertungsmaßstäben und aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen ermittelt. Das Bruttovermögen setzt sich dabei aus den Barwerten sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Instituts unter Berücksichtigung außerbilanzieller Größen zusammen. Zur Ermittlung des Risikodeckungspotenzials (Nettovermögen) werden die Barwerte aus Kreditrisikoprämien im Kundengeschäft, die Barwerte aus Wertabschlägen für Spreads im Eigengeschäft, Betriebskostenbarwerte, der Barwert der Liquiditätsprämie und Wertabschläge für die operationellen Risiken vermögensmindernd abgesetzt.

Ausgehend vom Risikodeckungspotenzial wird das Gesamtrisikolimit festgelegt und auf die einzelnen wesentlichen und quantifizierbaren Risikoarten verteilt. Diese begrenzen die eingegangenen Risiken für jede wesentliche Risikoart. Bei Limitüberschreitungen regelt ein festgelegter Prozess die Maßnahmen zur Risikobegrenzung bzw. -tolerierung.

Die Risikomessung in der ökonomischen Perspektive erfolgt grundsätzlich mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR) Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit einer Haltedauerannahme von einem Jahr oder vergleichbaren Risikomessmethoden. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive war auf der Grundlage der verwendeten Verfahren und des vorhandenen Risikodeckungspotenzials im Geschäftsjahr durchgehend gegeben.

Das Risikodeckungspotenzial beläuft sich zum 31. Dezember 2022 auf 869,9 Mio. Euro, woraus ein Gesamtbankrisikolimit von 662,0 Mio. Euro abgeleitet wurde. Die Auslastung mit dem Gesamtbankrisiko von 406,9 Mio. Euro betrug zum Stichtag 61,5 %.

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit ab. Das Risikodeckungspotenzial in der normativen Perspektive setzt sich aus den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln zusammen. Diesen werden den normativen Risiken im Sinne der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen gegenübergestellt. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern die vorhandenen Eigenmittel die Eigenmittelanforderungen übersteigen.

Die Darstellung erfolgt im Rahmen der jährlichen Berechnung der normativen Perspektive (RTF) bzw. anlassbezogen ausgehend von der Gesamtbankplanung mit einem Betrachtungshorizont von drei Geschäftsjahren.

In dieser wurde die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Planung bestimmt. Dabei wurden die geplanten Entwicklungen der eigenen Geschäftstätigkeit bzw. der strategischen Ziele sowie Veränderungen des wirtschaftlichen Umfelds und der aufsichtsrechtlichen Anforderungen, die sich auf den regulatorischen Kapitalbedarf auswirken, berücksichtigt. Mögliche abweichende Entwicklungen wurden in einem adversen Szenario berücksichtigt. Dabei werden u. a. Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft, geringere Wachstumsraten sowie Rückgänge von Immobilienwerten betrachtet, die mit spürbar negativen Auswirkungen auf das Geschäftsmodell und die Kapitalausstattung der Bank einhergehen.

Die Risikomessung in der normativen Perspektive erfolgt durch die Gegenüberstellung der Kapitalquoten in adversen Szenarien mit den gesetzlichen Mindestkapitalquoten.

Die normative Risikotragfähigkeit ist im Plan- wie auch in den adversen Szenarien durch die Einhaltung der gesetzlichen Mindestquoten gegeben.

Das Risikotragfähigkeitskonzept wurde dem Aufsichtsrat gemeinsam mit den Strategien zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Ergänzend werden Stresstests durchgeführt. In diesem Zusammenhang werden ausgewählte Risikokonzentrationen berücksichtigt. Diese Ergebnisse werden gewürdigt und fließen ebenfalls in die geschäftspolitischen Entscheidungen ein.

Ergänzend dazu sind im Rahmen des Managementinformationssystems weitere individuelle Kennzahlensysteme implementiert.

## Kreditrisiko

### Kreditrisiko Kundengeschäft

Unter dem Kreditrisiko Kundengeschäft verstehen wir die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen im Kreditgeschäft durch unsere Geschäftspartner und Kunden. Das Kundenkreditgeschäft stellt ein Kerngeschäftsfeld unserer Bank dar. Grundlage bei allen Kreditentscheidungen ist ein ausgewogenes Chancen- und Risikoprofil und die Sicherung der nachhaltigen Rentabilität der Bank. Bei bedeutenden Engagements ist eine Zustimmung des Risikoausschusses des Aufsichtsrats erforderlich.

Bei der Kreditvergabe und Überwachung der kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisiken ist die Bonitätsbeurteilung von zentraler Bedeutung. Hierzu setzt die Volksbank Stuttgart eG grundsätzlich die Ratingverfahren des Genossenschaftlichen Finanzverbundes ein. Die Verfahren werden regelmäßig validiert. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz.

Die Ermittlung der Risikokennzahlen für das Kundenkreditgeschäft erfolgt über ein ausfallbasiertes Kreditportfoliomodell auf Grundlage des CreditRisk+ Modells unter Berücksichtigung des kreditnehmerspezifischen Exposures, gestellten Sicherheiten, Bonitätsklassen sowie der branchenspezifischen Ausfallraten, Volatilitäten, Laufzeiten und Korrelationen. Auf dieser Basis ergibt sich zum 31. Dezember 2022 ein Credit-Value-at-Risk (CVaR) für die nächsten 12 Monate in Höhe von 60,5 Mio. Euro. Das entspricht einer Limitauslastung von 75,6 %.

Im Rahmen der Adressrisikosteuerung wird das Kreditportfolio nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern analysiert. Vorstand und Aufsichtsrat werden turnusgemäß über die Entwicklung des Kreditportfolios sowie über die Auslastung der Einzel- und Strukturlimite informiert. Darüber hinaus werden die Rahmenbedingungen regelmäßig im „Steuerungskreis Adressrisiko Kundengeschäft“ bewertet. Bei Bedarf werden dem Vorstand Maßnahmen für geschäftspolitische Entscheidungen bzw. Steuerungsimpulse vorgeschlagen.

Im Zusammenhang mit dem Russland-Ukraine-Krieg wurden im Jahr 2022 verschiedene Risikomanagementmaßnahmen eingeleitet und umgesetzt. Ziel dieser Aktivitäten war, Transparenz über die am stärksten von dem Russland-Ukraine-Krieg betroffenen Branchen bzw. Kunden zu erhalten. Darüber hinaus lag der Fokus darauf, Veränderungen in der Risikosituation dieser Kunden zu erkennen, um frühzeitig Maßnahmen einleiten zu können. Dabei haben wir die Betroffenheit unserer Kunden hinsichtlich der Energiepreisentwicklung, der Materialpreisentwicklung, Lieferkettenproblematiken sowie geänderten Beschaffungsmärkten durch ein Punktesystem analysiert und sofern erforderlich weitergehende Analysen vorgenommen.

Um die Auswirkungen des geänderten Umfelds (insb. Zinsanstieg und Materialpreisentwicklung) auf das Bauträgergeschäft zu beurteilen, nutzen wir unsere Verfahren zur Bauträgerüberwachung. Hierbei wird auf Objektebene überwacht, ob die Rückführung der Kreditlinien über den Verkauf des Bauvorhabens sowie ggf. weitere Zusatzsicherheiten weiterhin gewährleistet ist.

Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

### Kreditrisiko Eigengeschäft (ohne Fonds)

Unter dem Kreditrisiko Eigengeschäft verstehen wir Ausfall-, Migrations- und Spreadrisiken von Forderungen an Kreditinstituten (inklusive Schulscheindarlehen) und Wertpapieren im Direktbestand.

Im Eigengeschäft verfolgen wir das geschäftspolitische Ziel der Optimierung des Cashflows aus dem Kundengeschäft. In diesem Zusammenhang werden Vermögensrisiken durch Diversifizierung auf verschiedene Länder, Branchen, Bonitäten, Laufzeiten, Größenklassen, Produktklassen und Schuldner reduziert.

Die Messung des Kreditrisikos Eigengeschäft erfolgt auf der Basis eines simulationsbasierten Kreditrisikomodells auf Grundlage des CreditMetrics Modells. Die Risiken aus ver-

bundinternen Geschäften werden über ein gesondertes Spreadshift-Verfahren ermittelt. Für das Eigengeschäft (ohne Fonds) ergibt sich auf dieser Basis zum 31. Dezember 2022 ein CVaR für die nächsten 12 Monate in Höhe von 116,9 Mio. Euro. Dies entspricht einer Limitauslastung von 66,8 %.

Die in der Risikostrategie festgelegten Strukturlimite dienen der Begrenzung von Risikokonzentrationen bzw. ungewünschten Portfoliogewichtungen. Zur Begrenzung der Einzelemittentenrisiken werden vom Vorstand kombinierte Kontrahenten- und Emittentenlimite („Geschäftspartnerlimite“) beschlossen. Die Überwachung der Limitauslastungen ist durch eine regelmäßige Berichterstattung sichergestellt.

Die Rahmenbedingungen im Eigengeschäft werden regelmäßig im „Treasury-Ausschuss“ analysiert und bewertet. In diesem Zusammenhang werden das Marktumfeld, die aktuelle Positionierung sowie das Rendite-Risiko-Profil des Portfolios analysiert. Bei Bedarf werden dem Vorstand Maßnahmen für geschäftspolitische Entscheidungen bzw. Steuerungsimpulse vorgeschlagen.

### Kreditrisiko im Fonds

Kreditrisiken im Fonds werden auf Basis von Value-at-Risk Kennziffern, welche von den Fondsgesellschaften mitgeteilt werden, bewertet.

Das zum 31. Dezember 2022 für die nächsten 12 Monate ermittelte Kreditrisiko im Fonds beträgt 28,8 Mio. Euro (Limitauslastung 50,5 %).

### Marktrisiken

Marktrisiken entstehen durch Veränderungen von Marktpreisen bzw. sonstigen preisbildenden Parametern von Finanzinstrumenten (z.B. Volatilitäten), die eine Wertveränderung in nicht geschlossenen Positionen im Zins-, Aktien- und Währungsbereich auslösen.

### Marktrisiken Zinsen (inklusive Fonds)

Aufgrund von Inkongruenzen zwischen den Zinsbindungen und Zinsanpassungsmodalitäten bei den aktiven und passiven Bilanzpositionen sowie möglicher Kursrisiken bei Eigenanlagen in verzinslichen Wertpapieren und Fonds haben wir die Marktrisiken Zinsen insgesamt als wesentliche Risikoart eingestuft.

Für die Beurteilung der Marktrisiken Zinsen wird das Barwertkonzept eingesetzt. Für die wesentlichen variablen Positionen hat die Bank Ablaufkennlinien auf der Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt und parametrisiert. Die Risiken werden nach der Veränderung des Barwertes des Zinsbuches (inklusive der Cashflows aus den Fonds) mit dem Value-at-Risk-Ansatz gemessen. Der Value-at-Risk für das strategische Zinsbuch basiert auf der Methode der historischen Simulation. Der damit zum 31. Dezember 2022 ermittelte Value-at-Risk beläuft sich auf 175,1 Mio. Euro mit einer Limitauslastung von 79,6 %.

Ergänzend werden weitere barwertige Berichtsgrößen als zusätzliche Informationen bei geschäftspolitischen Entscheidungen berücksichtigt. Der „Zinsrisikoeffizient“, der das Vermögenswertrisiko bei einem Zinsschock von +200 Basis-

punkten im Verhältnis zu den Eigenmitteln darstellt, lag zum 31. Dezember 2022 bei 12,6 %.

Zur Begrenzung der Zinsänderungsrisiken im Rahmen der Aktiv/Passiv-Steuerung sind im strategischen Zinsbuch der Bank Payer-Swaps mit einem Nominalvolumen von 470,0 Mio. Euro enthalten. Darüber hinaus bestehen im Spezialfonds weitere Volumina in Höhe von 180,0 Mio. Euro. Es besteht zusätzlich ein imparitatisch bewerteter Receiver-Swap mit einem untergeordneten Nominalvolumen von 4,5 Mio. Euro im Bankbuch.

Im Kontext der normativen Risikotragfähigkeit ist auch die Überprüfung auf den Bedarf zur Bildung einer Drohverlustrückstellung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches gemäß IDW RS BFA 3 n. F. von Relevanz. Diese Überprüfung erfolgt monatlich sowie zum Jahresultimo. Unsere zum Bilanzstichtag vorgenommene vollständig barwertorientierte verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs zeigt, dass dieses nicht mit Verlusten belastet ist. Es bestehen ausreichend stille Reserven, sodass keine Rückstellung für drohende Verluste aus dem Zinsbuch erforderlich wurde.

Im Zusammenhang mit dem Zinsanstieg wurden abgeleitet aus unseren Steuerimpulsen verschiedene Zinssicherungsgeschäfte durchgeführt, die zur Stärkung der Risikotragfähigkeit sowie zur Verbesserung der Vermögens- und Ertragslage beigetragen haben.

Das höchste Risiko für unseren bilanziellen Zinsüberschuss für das Jahr 2023 besteht beim Zins Szenario „fallend“. In diesem Szenario liegt der Zinsüberschuss 5,0 % unter dem Planwert. Entgegengesetzt ergibt sich in diesem Szenario ein deutlich besseres Bewertungsergebnis. Chancen ergeben sich beim Zins Szenario „Drehung (kurzfristig - / langfristig +)“. In diesem Szenario liegt der Zinsüberschuss 4,5 % über dem Planwert. Konträr ergeben sich in diesem Szenario höhere Bewertungsaufwendungen. In dieser Betrachtung sind keine geschäftspolitischen Gegensteuerungsmaßnahmen berücksichtigt.

### Marktrisiko Aktien

Marktrisiken Aktien werden innerhalb von Fonds gehalten. Die Bewertung erfolgt auf Basis von Value-at-Risk-Kennziffern, welche von den Fondsgesellschaften mitgeteilt werden.

Das zum 31. Dezember 2022 für die nächsten 12 Monate ermittelte Marktrisiko Aktien beträgt 16,8 Mio. Euro (Limitauslastung 60,0 %).

### Sonstige Marktrisiken

Währungspositionen im Kundengeschäft sind weitestgehend geschlossen. Im Eigengeschäft gehen wir Fremdwährungsrisiken nur in begrenztem Umfang ein. Aus diesem Grund stufen wir diese Risiken als nicht wesentlich ein.

### Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko entsteht aus einer nachteiligen Entwicklung des Objektwerts und Erträgen von Immobilienpositionen (d.h. Direktanlagen, Fonds und eigengenutzte Immobilien) in Bezug zu ihrem Erwartungs- bzw. Planungswert.

Zur Berechnung des barwertigen Risikos wird für die Bestände in den Fonds der Union auf ein Ertragswertverfahren sowie für die Direktbestände (inkl. Beteiligungen) und Fremdfonds auf ein Faktormodell zurückgegriffen. Zum 31.12.2022 beläuft sich der Risikowert für den kompletten Immobilienbestand auf 29,7 Mio. Euro mit einer Limitauslastung von 78,1 %.

### Beteiligungsrisiko

Als Beteiligung wird eine Investition eines Institutes in das Eigenkapital eines anderen Unternehmens verstanden. Das Beteiligungsrisiko liegt hierbei in der nachteiligen Abweichung zwischen einer geplanten bzw. erwarteten Performance der Beteiligung gegenüber einer nachteilig simulierten Größe.

Das Beteiligungsrisiko wird auf Basis, der vom Verbund zur Verfügung gestellten Risikofaktoren berechnet. Das zum 31. Dezember 2022 ermittelte Risiko beträgt 48,7 Mio. Euro mit einer Limitauslastung von 81,1 %.

Strategische Beteiligungen werden im Wesentlichen innerhalb des Genossenschaftlichen Finanzverbundes eingegangen. Vor dem Hintergrund der Zentralbankfunktion besteht das Beteiligungsportfolio im Wesentlichen aus Beteiligungen am DZ BANK Konzern.

### Operationelle Risiken

Unter den „operationellen Risiken“ verstehen wir die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder in Folge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken sowie Sachwertrisiken ein. Im Gegensatz zu Kreditrisiken und Marktrisiken, die bewusst von uns eingegangen werden, um Erträge zu generieren, entstehen operationelle Risiken als eine Begleiterscheinung im Zuge der normalen Geschäftstätigkeit. Die operationellen Risiken beurteilen wir im Rahmen der Risikoinventur insgesamt als wesentliche Risikoart.

Die Identifizierung und Quantifizierung der operationellen Risiken erfolgt jährlich auf Basis von Expertenschätzungen. Auf dieser Basis werden der Erwartungswert sowie der unerwartete Verlust für die Gesamtbank über eine Monte-Carlo-Simulation ermittelt. Das zum 31. Dezember 2022 ermittelte gesamte operationelle Risiko beläuft sich auf 3,3 Mio. Euro (Limitauslastung 82,0 %).

Die aufsichtsrechtliche Unterlegung der operationellen Risiken mit Eigenmitteln erfolgt auf der Grundlage des Basisindikatoransatzes nach den Vorschriften der CRR.

Innerhalb der Risikostrategie sind für die Risiko- und Schadensmeldungen Meldegrenzen festgelegt. Die Schäden werden in einer Datenbank erfasst und im Hinblick auf ihre Ursachen analysiert.

Zu den Regelungen bzw. Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere das Risikomanagementsystem, die schriftlich fixierten Arbeitsrichtlinien für die wesentlichen Arbeitsabläufe, der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe.

Um Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben ergeben können, entgegenzuwirken, sind eine Compliance-Funktion und die Interne Revision nach MaRisk eingerichtet.

Betriebliche Risiken im Bereich der Datenverarbeitung oder aus Organisations- und Bearbeitungsfehlern werden durch Vereinbarungen mit den Auslagerungspartnern, Notfallkonzepte, zunehmende Automatisierung und ständige Kontrollen gemindert. Darüber hinaus ist eine zentrale Stelle (Informationssicherheitsbeauftragter) eingerichtet, die ein integriertes Informationssicherheitsmanagement gewährleistet.

Gefahrenpotenziale werden unter Abwägung von Kosten und Risiken durch Versicherungsverträge abgeschirmt. Aus den im abgelaufenen Geschäftsjahr eingegangenen Beschwerden, gemeldeten Risiken und Schadensfällen sowie Schadensregulierungen ergeben sich keine wesentlichen Hinweise auf Prozessfehler oder Unstimmigkeiten im Risikomanagementsystem.

### Liquiditätsrisiken

Unter dem Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr, den Zahlungsverpflichtungen nicht uneingeschränkt und fristgerecht nachzukommen bzw. Finanzmittel nur zu erhöhten Kosten beschaffen zu können. Risikotreiber sind insbesondere das Refinanzierungs-, das Abruf-, das Termin- sowie das Marktiliquiditätsrisiko.

Unser Geschäftsmodell ist darauf ausgerichtet, dass die Refinanzierung durch die Einlagen unserer Kunden erfolgt. Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos haben wir risikobegrenzende Limite, strategische Zielvorgaben und Warngrenzen festgelegt. So hat der Vorstand beispielsweise verschiedene risikobegrenzende Vorgaben im Hinblick auf Großeinleger festgelegt.

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung ermitteln wir kurz-, mittel- und langfristige Liquiditätsablaufbilanzen für verschiedene Szenarien. Auf dieser Basis können mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkannt und geschäftspolitische Maßnahmen eingeleitet werden. Dabei dient der definierte Überlebenshorizont als weitere Kennzahl zur Steuerung. Über Liquiditätspuffer an hochliquider Aktiva wird gewährleistet, dass die Einhaltung der LCR sichergestellt ist. Für die NSFR hat der Vorstand ein Ambitionsniveau sowie eine Warngrenze festgelegt.

Das Refinanzierungskostenrisiko wird auch aufgrund der Einbindung in den Genossenschaftlichen Finanzverbund sowie der breit gestreuten Einlegerstruktur im Retailgeschäft als unwesentlich eingestuft und daher in der Risikotragfähigkeit nicht limitiert.

Die Liquiditätsmanagementfunktion wird durch den Handelsvorstand wahrgenommen.

### Nachhaltigkeitsrisiken

Ereignisse oder Bedingungen aus den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung, deren Eintritt sich negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie auf die Unternehmensreputation auswirken können, stellen ein Nachhaltigkeitsrisiko dar. Wir definieren dieses Risiko nicht als

eigenständige Risikoart. Stattdessen stellt das Nachhaltigkeitsrisiko für uns einen Bestandteil der identifizierten Risikoarten dar. Nachhaltigkeitsrisiken werden von uns im Rahmen der Risikoinventur identifiziert, analysiert und bewertet. Angelehnt an das Projekt der Genossenschaftlichen Finanzgruppe „Nachhaltige Finanzen“ haben wir für das Jahr 2023 weitere Maßnahmen zur Steuerung des Risikos innerhalb der identifizierten Risikoarten vorgesehen.

### Sonstige Risiken

Unter den „sonstigen Risiken“ subsumieren wir insbesondere das strategische Risiko, das Geschäftsrisiko sowie das Pensionsrisiko. Diese Risiken werden im Rahmen der jährlichen Risikoinventur analysiert und bewertet. Die oben aufgeführten sonstigen Risiken wurden im Rahmen der letzten Risikoinventur als „relevant“ aber „nicht wesentlich“ eingestuft.

### Gesamtbild der Risikolage

Auf der Grundlage der von uns verwendeten Verfahren und unserem aktuellen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögenssituation des Instituts zum Stichtag 31. Dezember 2022 auch im Berichtszeitraum 2023 gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden. Zum 31. Dezember 2022 ist das Gesamttriskolimit der Bank zu 72,5 % ausgelastet, der Anteil des Gesamttrisikos am gesamten Risikodeckungspotential beträgt 55,1 %. Die Risikotragfähigkeit war auf Grundlage der verwendeten Verfahren gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen. Anhaltspunkte für bestandsgefährdende Risiken für die Vermögens-, Finanz- bzw. Ertragslage bestehen nicht.

Nach unserer Einschätzung haben sich die eingesetzten Risikokontrollverfahren, die wir zusätzlich im Zuge des Russland-Ukraine-Konflikts sowie der Zinswende verstärkt haben, bewährt. Risiken wurden unseres Erachtens zeitnah erkannt, berichtet und von den jeweiligen Entscheidungsträgern gesteuert.

Chancen für die geschäftliche Entwicklung und die Ertragslage bestehen bei einer gegenüber unseren Erwartungen günstigeren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. In diesem Umfeld könnten die in unserer Planung berücksichtigten Bewertungsaufwendungen für das Kundenkreditgeschäft sowie der Eigenanlagen nicht in der prognostizierten Höhe erforderlich werden. Zudem könnte ein Wirtschaftswachstum über den unserer Prognose zugrundeliegenden Annahmen zu einer höheren Kreditnachfrage und Wachstum im Kredit- und Dienstleistungsgeschäft mit positiven Auswirkungen auf den Zins- und Provisionsüberschuss führen.

### D. Prognosebericht

Basis für unsere Mehrjahresplanung, die mit Stichtag 30. September 2022 erstellt wurde und der nachfolgenden Prognoseberichterstattung zugrunde liegt, waren die Prognosen der

führenden Wirtschaftsforschungsinstitute sowie Publikationen aus dem Genossenschaftlichem FinanzVerbund. Für das Wirtschaftsjahr 2023 lag die Erwartung für das BIP in der Spanne von -2,0% bis -0,4%. Die größte Unsicherheit geht nach Einschätzung der Bank weiterhin von der geopolitischen Lage aus. Sowohl der Fortgang des russischen Angriffskrieges in der Ukraine als auch die weiteren Spannungen zwischen China und USA sind maßgeblich für den weiteren wirtschaftlichen Verlauf.

Im Hinblick auf die Inflation wurde im Durchschnitt eine Preissteigerung von 6,5% für das kommende Jahr 2023 erwartet. Es wird weiterhin mit einer stabilen Beschäftigungslage gerechnet.

Unsere Zinsprognose haben wir auf Basis der DZ BANK Zinsprognose sowie der eigenen Einschätzung abgeleitet. In unseren Planungen haben wir einen signifikanten Anstieg der Zinsen im kurzfristigen Bereich berücksichtigt. Für den Planungszeitraum bis zum 31. Dezember 2023 haben wir bei einer normalen bzw. im Kapitalmarktbereich leicht inversen Zinsstrukturkurve eine Verflachung dieser unterstellt.

Bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts hat sich das wirtschaftliche Umfeld etwas aufgehellt. Die Wirtschaftsforschungsinstitute erwarten – bei verbleibender hoher Unsicherheit – ein Nullwachstum bzw. ein marginales Wachstum des BIP. Die durchschnittliche Inflationserwartung ging ebenfalls merklich zurück, liegt aber mit einem Wert von 6,0% (Deutsche Bundesbank) weiterhin sehr hoch. Am Geld- und Kapitalmarkt hat sich im 1. Quartal 2023 in Deutschland eine leicht inverse Zinsstrukturkurve gebildet.

Diese geänderten Rahmenbedingungen haben auf unsere Planung bislang keinen wesentlichen Einfluss, weshalb wir auf eine anlassbezogene Anpassung von dieser verzichtet haben. Nach aktueller Einschätzung führen diese insbesondere zu höheren Chancen im Zinsüberschuss.

Für das Geschäftsjahr 2023 gehen wir von einem Wachstum der Kundenkredite von 2,0% aus. Bei den Einlagen rechnen wir im Planungszeitraum mit einem konstanten Volumen. Für die durchschnittliche Bilanzsumme erwarten wir einen Rückgang um 1,7% auf 9,2 Mrd. Euro.

Der Zinsüberschuss im Jahr 2022 wurde durch die Ausgleichszahlung für einen Zinsswap als Sondereffekt beeinflusst. Unter Berücksichtigung der eigenen Zinsprognose sowie der Wachstumsannahmen rechnen wir im laufenden Geschäftsjahr mit einem Zinsüberschuss von 123,3 Mio. Euro.

Beim Provisionsüberschuss planen wir im Jahr 2023 eine Erhöhung auf 54,4 Mio. Euro. Die geplante Steigerung entfällt insbesondere auf das Wertpapiergeschäft und entspricht dem im Geschäftsjahr 2021 erzielten Ergebnis.

Bei den Personalaufwendungen gehen wir in unseren Planungen von einer Erhöhung auf 70,7 Mio. Euro aus. Der Anstieg ist insbesondere auf Tarifsteigerungen zurückzuführen.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen planen wir mit 48,6 Mio. Euro deutlich über dem Niveau des Jahres 2022.

Dabei wurde die allgemeine Preisentwicklung berücksichtigt und insbesondere im Bereich der Energieversorgung und der EDV deutliche Kostensteigerung einkalkuliert.

Für das Geschäftsjahr 2023 erwarten wir trotz Ersatzinvestitionen, dem Erwerb einer neuen Direktion in Fellbach und der Investitionen in Photovoltaikanlagen auf eigenen Gebäuden, dass die Abschreibungen auf Sachanlagen bei 7,2 Mio. Euro liegen werden.

Für die sonstigen betrieblichen Erträge gehen wir für das Jahr 2023 von einem Anstieg auf 7,1 Mio. Euro aus.

In der Gesamtbetrachtung erwarten wir für 2023 ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 54,8 Mio. Euro. Dieses liegt um 13,2 Mio. Euro unter dem Niveau des Geschäftsjahres 2022, das von Sondereffekten geprägt war.

Bei der Bewertung der Kundenforderungen berücksichtigen wir in unserer Prognose für das Jahr 2023 einen Risikovor-sorgebedarf in Höhe von 16,2 Mio. Euro, der etwa auf Höhe der erwarteten kalkulatorischen Verluste liegt. Wir gehen davon aus, dass die Entwicklung im abgelaufenen Jahr 2022 von Unterstützungsmaßnahmen der Bundesregierung geprägt war und nachgelagert im Jahr 2023 vermehrt Insolvenzen auftreten werden.

Beim Ergebnis aus der Bewertung der Eigenanlagen und Beteiligungen rechnen wir auf der Basis der eigenen Zinsprognose und unter Berücksichtigung von erwarteten Spreadausweitungen für das Geschäftsjahr 2023 mit einem positiven Bewertungsergebnis von 1,2 Mio. Euro.

In der Gesamtbetrachtung erwarten wir ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 39,8 Mio. Euro.

Auf der Grundlage der prognostizierten Geschäftsentwicklung sowie der Ertragslage gehen wir für unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren von folgender Entwicklung aus:

Für das Betriebsergebnis nach Bewertung erwarten wir einen Wert von 39,8 Mio. Euro. Die CIR wird sich voraussichtlich um ca. 6,5%-Punkte auf 69,8% erhöhen. Die Gesamtkapitalquote erwarten wir bei 15,2%.

Für unsere bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren erwarten wir im Jahr 2023 eine Zielerreichung von 95,5% für die Gesundheitsquote und von 5,0 für das Qualifizierungsziel. Für die Mitgliederquote erwarten wir eine Zielerreichung von über 60,0%.

Gemäß der vorstehenden Planung gehen wir auf Basis eines moderaten Wachstums der Kundenforderungen und einer stabilen Entwicklung der Kundeneinlagen von einer zufriedenstellenden Ertragslage aus.

Vor dem Hintergrund der gegenwärtig nicht verlässlich abschätzbaren weiteren Entwicklung des Ukraine-Konfliktes auf die Gesamtwirtschaft, die Märkte sowie die Unternehmen der Region sind unsere Prognosen mit entsprechenden Unsicherheiten behaftet. Zum Stand März 2023 sind bislang keine wesentlichen Effekte für unseren Planungen erkennbar.

## E. Erklärung zur Unternehmensführung – ungeprüft –

Die Erklärung zur Unternehmensführung im Hinblick auf die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft wird auf unserer Internetseite (abrufbar unter [www.volksbank-stuttgart.de/unternehmensfuehrung](http://www.volksbank-stuttgart.de/unternehmensfuehrung)) publiziert. Sie ist durch den Abschlussprüfer nicht inhaltlich geprüft.

## F. Nichtfinanzielle Berichterstattung – ungeprüft –

Wir werden den gesonderten nichtfinanziellen Bericht für das Geschäftsjahr 2022 auf unserer Internetseite (abrufbar unter [www.volksbank-stuttgart.de/nachhaltigkeit](http://www.volksbank-stuttgart.de/nachhaltigkeit)) veröffentlichen. Eine nichtfinanzielle Erklärung ist daher nicht abzugeben. Der gesonderte nichtfinanzielle Bericht ist durch den Abschlussprüfer nicht inhaltlich geprüft.

Stuttgart, 28. März 2023 – Volksbank Stuttgart eG

Der Vorstand

Stefan Zeidler

Andreas Haas

Michael Huppert

Oliver Grötsch

## Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von 15.322.927,15 Euro – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von 60.450,92 Euro sowie nach den im Jahresabschluss mit 4.000.000,00 Euro ausgewiesenen Einstellungen in die Rücklagen (Bilanzgewinn von 11.383.378,07 Euro) – wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 3,00 %	2.612.330,19
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	4.350.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	4.350.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	71.047,88
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>11.383.378,07</b>

## Anlage

Entgeltbericht gemäß § 21 Entgelttransparenzgesetz – ungeprüft –

### 1. Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern und deren Wirkung

Mit allen Mitarbeitenden wird jährlich ein Entwicklungsgespräch geführt, in dem die beruflichen Perspektiven im Unternehmen aufgezeigt werden. Das Mitarbeiterentwicklungsgespräch stellt die objektive und diskriminierungsfreie Grundlage für die Planung von weiteren Entwicklungsschritten bzw. Möglichkeiten zur Weiterbildung dar. Eine benachteiligungsfreie Personalauswahl wird unterstützt und dokumentiert durch eine umfangreiche Auswahlrichtlinie, die Grundlage jeder Stellenbesetzung ist. Nahezu alle Stellen werden auch zur Besetzung in Jobsharing angeboten.

Die Volksbank Stuttgart eG unterstützt ihre Mitarbeitenden bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf seit Jahren durch verschiedene Angebote wie zum Beispiel flexible Arbeitszeitmodelle, Teilzeit-Regelungen, Sonderurlaubsmöglichkeiten und mobiles Arbeiten.

Diese Angebote ermöglichen den Wiedereinstieg nach der Elternzeit erheblich, so dass Frauen häufig schon nach zwölf Monaten Elternzeit in die Bank zurückkehren.

### 2. Maßnahmen zur Herstellung von Entgeltgleichheit für Frauen und Männer

Die grundlegenden Entgeltregelungen und Arbeitsbewertungsverfahren der Volksbank Stuttgart eG beruhen auf dem Vergütungstarifvertrag für die Volksbanken und Raiffeisenbanken (VTV), der auf diskriminierungsfreien Kriterien aufbaut.

Ungleichheiten bei der Entlohnung von Frauen und Männern sind über die Stellenbewertungssystematik ausgeschlossen. Die Bewertungen erfolgen für alle Funktionen unabhängig von der Besetzung.

### 3. Statistische Angaben nach Geschlecht aufgeschlüsselt für das Kalenderjahr 2021 (Veränderung gegenüber dem letzten Bericht)

a. durchschnittliche Gesamtzahl der Beschäftigten		
• männlich	343,92	(-114,08)
• weiblich	612,50	(-140,92)
b. durchschnittliche Zahl der Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten		
Vollzeit:		
• männlich	316,83	(-122,42)
• weiblich	298,17	(-59,41)
Teilzeit:		
• männlich	27,08	(+8,33)
• weiblich	314,33	(-81,50)

# Bericht des Aufsichtsrats.



Der Aufsichtsrat der Volksbank Stuttgart eG hat im Berichtsjahr 2022 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben im Plenum und in den aus seiner Mitte gewählten Ausschüssen erfüllt. Er hat die Geschäftsführung des Vorstands überwacht und beratend begleitet. Sämtliche in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse wurden gefasst.

Im Berichtszeitraum fanden eine konstituierende und fünf ordentliche Aufsichtsratssitzungen sowie eine Klausurtagung des Aufsichtsrats statt. Über die durch den Aufsichtsrat zustimmungspflichtigen Kreditengagements wurde in vier Sitzungen des Risikoausschusses sowie erforderlichenfalls im Umlaufverfahren beraten und entschieden. Ferner fanden fünf Sitzungen des Aufsichtsratspräsidiums, drei Sitzungen des Immobilienausschusses und drei Sitzungen des Prüfungsausschusses statt. Aus den Sitzungen der Ausschüsse ist dem Gesamtaufichtsrat berichtet worden.

Vorgänge, die der Zustimmung des Plenums oder der Ausschüsse bedurften, wurden geprüft, mit dem Vorstand erörtert und entschieden. Die Mitglieder des Aufsichtsrats, insbesondere des Präsidiums, standen dem Vorstand auch außerhalb von Sitzungen zu Informations- und Beratungsgesprächen zur Verfügung.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die wirtschaftliche Entwicklung und Lage der Bank, insbesondere über die Rentabilität, die Risikolage sowie die Einhaltung der bankaufsichtlichen Anforderungen. Zu allen Aspekten fand stets ein konstruktiver Dialog statt. Ferner hat sich der Aufsichtsrat mit der Geschäftsstrategie (einschließlich IT-Strategie) und der Risikostrategie, der strategischen Unternehmensplanung und der operativen Planung für das Berichtsjahr intensiv auseinandergesetzt. Weiter hat sich der Aufsichtsrat über besondere Vorgänge und Projekte von wesentlicher Bedeutung detailliert unterrichten lassen und diese mit dem Vorstand erörtert.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht, die nichtfinanzielle Erklärung nach § 289b HGB und den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Gewinnvortrags – geprüft und für in Ordnung befunden. Der Vorschlag entspricht den Vorschriften von Gesetz und Satzung.

Darüber hinaus hat der Prüfungsausschuss die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers überwacht. Insbesondere beinhaltete die Überprüfung, dass keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen von Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, erbracht wurden. Bei zulässigen Nichtprüfungsleistungen lagen die erforderlichen Genehmigungen des Aufsichtsrats vor.

Der vorliegende Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022 mit Lagebericht wurde vom Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V., Karlsruhe, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung am 8. Mai 2023 berichtet, nachdem das Prüfungsergebnis bereits im Vorfeld dem Aufsichtsrat bekannt gegeben und ausführlich diskutiert worden ist.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Zum Ende des Berichtsjahrs 2022 ergaben sich im Aufsichtsrat noch zwei personelle Veränderungen.

Zum einen hat Herr Thomas Bischoff sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats zum 31. Dezember 2022 aus persönlichen Gründen niedergelegt. Herr Bischoff gehörte dem Aufsichtsrat der Volksbank Stuttgart eG bzw. der VR-Bank Weinstadt eG seit dem 20.07.2009 an.

Des Weiteren wird Herr Dr. Peter Maser mit Beendigung der ordentlichen Vertreterversammlung am 8. Mai 2023 auf eigenen Wunsch aus dem Aufsichtsrat ausscheiden. Herr Dr. Maser gehört dem Aufsichtsrat der Volksbank Stuttgart eG und dreier Vorgängerinstitute seit rund 25 Jahren an.

Der Aufsichtsrat dankt Herrn Bischoff und Herrn Dr. Maser sehr für ihr langjähriges Engagement sowie ihre eingebrachte Expertise im Aufsichtsrat und in den Ausschüssen.

Von der Vertreterversammlung am 8. Mai 2023 sind folglich zwei Aufsichtsratsmitglieder zu wählen. Die Vorschläge des Aufsichtsrats zum Tagesordnungspunkt „Wahlen zum Aufsichtsrat“ werden mit der Einladung zur Vertreterversammlung bekannt gegeben. Dies steht im Einklang mit den Vorschriften des § 24 Abs. 2 der Satzung.

Im ersten Quartal des laufenden Jahres 2023 kam es zu zwei personellen Veränderungen im Vorstand.

Zum einen wurde Herr Oliver Grötsch im Dezember 2022 vom Aufsichtsrat mit Wirkung ab dem 1. Februar 2023 als weiteres Vorstandsmitglied bestellt. Herr Grötsch begann seine Ausbildung zum Bankkaufmann bei der damaligen Volksbank Winnenden eG im August 1994 und war zuletzt als Generalbevollmächtigter der Volksbank Stuttgart eG für die Unternehmensentwicklung und Digitalisierung verantwortlich. Der Aufsichtsrat wünscht ihm bei der Ausübung seiner Vorstandstätigkeit viel Erfolg.

Zum anderen ist Herr Michael Huppert zum 1. April 2023 aus dem Vorstand ausgeschieden, nachdem er bereits in der Dezembersitzung 2022 des Aufsichtsrats angekündigt hatte, sein Amt als Vorstandsmitglied zum 31. März 2023 niederzulegen. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Huppert für seine sehr erfolgreiche Tätigkeit bei der Kerner Volksbank eG und der Volksbank Stuttgart eG, insbesondere in den vergangenen vier Jahren im Vorstand des fusionierten Instituts, und wünscht ihm für die Zukunft persönlich und beruflich alles Gute.

Der Vorstand setzt sich demnach seit dem 1. April 2023 aus den Vorstandsmitgliedern Stefan Zeidler (Vorsitzender), Oliver Grötsch und Andreas Haas zusammen.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern großen Dank für das im Jahr 2022 Geleistete und Erreichte aus. Außerdem bedankt sich der Aufsichtsrat auch bei den Regionalbeiräten und dem Jugendbeirat für deren persönliches Engagement zum Wohle der Bank.

Der Aufsichtsrat  
Stuttgart, 19. April 2023

Albrecht Merz  
-Vorsitzender-

## JAHRESBILANZ ZUM 31.12.2022

AKTIVSEITE	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Barreserve</b>					
a) Kassenbestand			55.861.349,06		74.932
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			468.523.384,26		701.629
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	468.523.384,26				(701.629)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	524.384.733,32	0
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>					
a) täglich fällig			149.634.236,68		271.597
b) andere Forderungen			626.665.237,27	776.299.473,95	577.063
<b>4. Forderungen an Kunden</b>				5.248.390.040,57	4.747.362
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	1.526.240.588,96				(1.510.685)
Kommalkredite	113.483.615,56				(101.523)
Warenforderungen	103.431,52				(149)
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		4.992
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		164.866.884,12			192.275
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	162.856.448,50				(190.264)
bb) von anderen Emittenten		1.577.455.041,49	1.742.321.925,61		1.411.671
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.106.506.428,20				(856.455)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	1.742.321.925,61	0
Nennbetrag	0,00				(0)
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>				459.879.097,75	414.438
<b>6a. Handelsbestand</b>				0,00	0
<b>6aa. Warenbestand</b>				526.053,81	489
<b>7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften</b>					
a) Beteiligungen			223.717.888,56		228.212
darunter:					
an Kreditinstituten	16.140.556,45				(16.141)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
an Wertpapierinstituten	0,00				
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			247.733,33	223.965.621,89	248
darunter:					
bei Kreditgenossenschaften	124.423,33				(124)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
bei Wertpapierinstituten	0,00				
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>				4.826.260,00	9.031
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
an Wertpapierinstituten	0,00				
<b>9. Treuhandvermögen</b>				36.697.386,72	34.319
darunter: Treuhandkredite	36.697.386,72				(34.319)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>					0,00
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			29.278,00		31
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	29.278,00	0
<b>12. Sachanlagen</b>				129.474.904,71	131.523
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				40.999.196,28	39.268
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				294.974,39	200
<b>SUMME DER AKTIVA</b>				9.188.088.947,00	8.839.281

PASSIVSEITE	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>					
a) täglich fällig			4.811.756,67		14.791
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			1.002.716.735,02	1.007.528.491,69	957.406
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten		1.482.849.816,46			1.543.530
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten		8.140.639,53	1.490.990.455,99		9.346
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		5.520.758.630,25			5.293.528
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		190.159.268,03	5.710.917.898,28	7.201.908.354,27	81.877
<b>2a. Verpflichtungen aus Warengeschäften und aufgenommenen Warenkrediten</b>				44.907,68	52
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0,00	0,00	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
<b>3a. Handelsbestand</b>				0,00	0
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>				36.697.386,72	34.319
darunter: Treuhandkredite	36.697.386,72				(34.319)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>				7.724.712,16	6.085
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				1.299.365,92	1.510
<b>6a. Passive latente Steuern</b>				0,00	0
<b>7. Rückstellungen</b>					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			86.749.608,34		87.574
b) Steuerrückstellungen			7.672.126,00		3.063
c) andere Rückstellungen			33.754.709,19	128.176.443,53	36.065
<b>8. [gestrichen]</b>				0,00	0
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>				0,00	0
<b>10. Genussrechtskapital</b>				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>				266.000.000,00	261.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)
<b>12. Eigenkapital</b>					
a) Gezeichnetes Kapital			161.125.906,96		144.353
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage			170.350.000,00		162.100
cb) andere Ergebnisrücklagen			195.850.000,00	366.200.000,00	187.600
d) Bilanzgewinn			11.383.378,07	538.709.285,03	15.082
<b>SUMME DER PASSIVA</b>				9.188.088.947,00	8.839.281
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		130.469.535,65			133.054
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	130.469.535,65		0
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		493.269.942,72	493.269.942,72		512.260
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 01.01.2022 BIS 31.12.2022

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		110.232.087,26			92.129
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		14.912.874,82	125.144.962,08		14.997
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	499.606,42				(1.022)
<b>2. Zinsaufwendungen</b>			2.607.162,45	122.537.799,63	-2.283
darunter: erhaltene negative Zinsen	4.941.733,19				(8.373)
<b>3. Laufende Erträge aus</b>					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			5.729.361,73		4.801
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			6.213.184,66		9.406
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			22.000,00	11.964.546,39	7
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>				1.006.981,91	1.671
<b>5. Provisionserträge</b>			55.291.492,82		57.534
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>			5.467.582,06	49.823.910,76	5.007
<b>7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands</b>				0,00	0
<b>7a. Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben</b>				588.656,51	622
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>				9.260.525,71	8.216
<b>9. [gestrichen]</b>				0,00	0
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		53.301.507,88			52.948
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		14.719.095,40	68.020.603,28		13.196
darunter: für Altersversorgung	5.289.385,03				(3.843)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			41.719.796,27	109.740.399,55	39.188
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>				7.394.383,45	8.944
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>				6.031.902,35	7.973
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			28.506.848,85		11.052
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			0,00	-28.506.848,85	0
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>			2.711.969,36		6.592
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>			0,00	-2.711.969,36	0
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>				907,52	0
<b>18. [gestrichen]</b>				0,00	0
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>				40.796.009,83	46.766
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>			0,00		0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>			0,00		0
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>				0,00	(0)
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			20.016.057,16		15.405
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>			457.025,52	20.473.082,68	383
<b>24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>				5.000.000,00	11.000
<b>25. Jahresüberschuss</b>				15.322.927,15	19.978
<b>26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>				60.450,92	4
				15.383.378,07	19.982
<b>27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen</b>					
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00			0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen		0,00	0,00		0
			15.383.378,07		19.982
<b>28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen</b>					
a) in die gesetzliche Rücklage		2.000.000,00			2.450
b) in andere Ergebnisrücklagen		2.000.000,00	4.000.000,00		2.450
<b>29. BILANZGEWINN</b>				11.383.378,07	15.082

## MITGLIEDERBEWEGUNG

ZAHL DER MITGLIEDER		
Anfang	2022	175.077
Zugang	2022	5.405
Abgang	2022	5.578
Ende	2022	174.904

ANZAHL DER GESCHÄFTSANTEILE		
Anfang	2022	1.608.101
Zugang	2022	414.858
Abgang	2022	65.251
Ende	2022	1.957.708

HAFTSUMMEN IN EUR		
Anfang	2022	80.405.050
Zugang	2022	20.742.900
Abgang	2022	3.262.550
Ende	2022	97.885.400

Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022 wurden vom Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V., Stuttgart, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Unterlagen wurden zur Offenlegung beim Bundesanzeiger eingereicht.

Wenn wir den Begriff Bankier verwenden, so ist nicht Bankier im Sinne des § 39 KWG gemeint. Unter Bankiers verstehen wir die Miteigentümer der Volksbank Stuttgart eG.

## IMPRESSUM

---

### Herausgeber:

Volksbank Stuttgart eG  
Daimlerstraße 129, 70372 Stuttgart

### Verbandszugehörigkeit:

Baden-Württembergischer  
Genossenschaftsverband e.V. (BWGV)  
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart

Bundesverband der Deutschen Volksbanken  
und Raiffeisenbanken e.V. (BVR)  
Schellingstraße 4, 10785 Berlin

### Redaktion:

Volksbank Stuttgart eG,  
Unternehmenskommunikation und Marketing

### Konzeption und Gestaltung:

JousenKarliczek GmbH

### Fotografie:

Peter Oppenländer (Seite 5, 24)

### Druck:

Druckhaus Waiblingen Remstalbote GmbH



## Jederzeit griffbereit:



Die VR-BankingApp  
für Ihr Smartphone



Jetzt Fan werden!

[www.facebook.de/volksbankstuttgart](http://www.facebook.de/volksbankstuttgart)



Jetzt folgen!

[www.instagram.com/volksbankstuttgart](http://www.instagram.com/volksbankstuttgart)

Volksbank Stuttgart eG  
Daimlerstraße 129, 70372 Stuttgart  
Telefon 0711 181 0  
Fax 0711 181 2497  
[www.volksbank-stuttgart.de](http://www.volksbank-stuttgart.de)  
[info@volksbank-stuttgart.de](mailto:info@volksbank-stuttgart.de)

Volksbank Stuttgart eG 